

Bote von der Ybbs.

Seitensch
Ein Volk, ein Reich!

Er scheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14-60 Halbjährig " 7-30 Vierteljährig " 3-75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14- Halbjährig " 7- Vierteljährig " 3-60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 49

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. Dezember 1927.

42. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen.

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 3182.

Rundmachung.

Einhebung einer Gemeindeabgabe für das Halten von Hunden.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1927 die Abgabe für das Halten von Jagdhunden und anderen Hunden, soweit diese nicht als Wachhunde oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden, für das Jahr 1928 wie nachstehend beschlossen:

- Für den ersten Hund S 10.—
 - „ „ zweiten „ „ 20.—
 - „ „ dritten „ „ 30.—
- und für jeden weiteren Hund um weitere S 10.— mehr.

Die Abgabe für das Halten von Wachhunden oder solchen Hunden, die in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden, beträgt für ein Jahr und einen Hund S 10.— und wurde diese Abgabe mit Gemeinderatsbeschluss vom 4. Dezember 1926 für die Jahre 1927 bis einschließlich 1931 beschlossen.

Außerdem ist die Gebühr für die Hundesteuerkarte zu entrichten.

Diese Abgabe ist von den Hundebesitzern bis längstens 31. Jänner 1928 bei der städt. Kasse einzuzahlen.

Bei Nichtbefolgung haben die Säumigen, nebst Einbringung der fälligen Abgabe im Zwangswege, die Bestrafung in Gemäßheit des § 66 des Gemeindestatutes zu gewärtigen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Dez. 1927.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhofer e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Am Sonntag fanden in Steiermark, Oberösterreich und in Salzburg, sowie im Burgenland Landespartei-tage der Großdeutschen Volkspartei statt, auf denen selbstverständlich auch sehr eingehend über die jetzt im Vordergrund stehenden Fragen der Beamtenbesoldung verhandelt wurde. Alle vier großdeutschen Landespartei-tage faßten Entschliessungen, in denen die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Besoldungsfrage für die Bundesangestellten möglichst günstig gelöst werde. In einzelnen Entschliessungen wurde auch die Haltung des Finanzministers Dr. Rienböck kritisiert, eine Tatsache, die in den der Sozialdemokratie nahestehenden Wiener Montagszeitungen besonders liebevoll verzeichnet wurde. Das eine dieser Montagsblätter, der „Morgen“, das der Sozialdemokratie so nahesteht, daß es den Abg. Dr. Renner zu seinen Mitarbeitern rechnen kann, glaubte bereits in einer sensationellen Ueberschrift hinauszuweichen zu können: „Der Bürgerblock wackelt“. Aus der durchaus selbstverständlichen Tatsache, daß sich großdeutsche Landespartei-tage für die Bundesangestellten einsetzen, glaubt die ganz- und halbmarxistische Wiener Presse auf eine Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse schließen zu können, die eine neue sozialdemokratisch-christlichsoziale Koalition ergeben müßte. Es ist doch klar, daß, wenn der „Bürgerblock“ wackelt, die Koalition mit den Sozialdemokraten kommen müßte. . . .

Aber nicht nur die der Sozialdemokratie dienende Wiener Presse glaubt, aus dem Eintreten großdeutscher Kreise für die Bundesangestellten Koalitionshoffnungen schöpfen zu können. Auch das Wiener sozialdemokratische Blatt meint, zur Verwirrung der Lage beitragen zu können, indem es unter dem Stichworte „Rienböck im Spiegel der großdeutschen Presse“ Aufsätze des „Salzburger Volksblattes“ und der Linzer „Tagespost“ gegen den Finanzminister Dr. Rienböck wegen seiner Haltung zur Frage der Beamtenbesoldungsreform verzeichnete. Die beiden genannten Blätter wurden dabei als großdeutsche Parteiblätter hingestellt. Dazu wurde

uns aus großdeutschen Parteikreisen auf eine Anfrage mitgeteilt: „Es ist sowohl im ganzen Lande Salzburg, als auch in Oberösterreich, aber auch in den politischen Kreisen allgemein bekannt, daß die beiden genannten Zeitungen reine Privatunternehmungen, aber keine großdeutschen Parteiblätter sind. Sie stehen der Großdeutschen Volkspartei allerdings in Vertretung der allgemeinen nationalen und politischen Grundgedanken nahe, das schließt aber selbstverständlich die volle Freiheit dieser Blätter ein, zu den einzelnen politischen und wirtschaftlichen Fragen nach eigenem Ermessen und auf eigene Verantwortung Stellung nehmen zu können.“ Das ist in dem vorliegenden Falle auch geschehen. Aber weil es sich um Äußerungen von Blättern handelt, die keine großdeutschen Parteiblätter sind, ist die Großdeutsche Volkspartei selbstverständlich für die einzelnen Wendungen in diesen Äußerungen politisch nicht verantwortlich.

Die sozialdemokratischen Hoffnungen auf eine Krise in der Regierungsmehrheit sind übrigens so stark aufgetragen, daß sie auch in jenen Kreisen auffallen müßten, die nicht gewohnt sind, politische Einzelfragen in ihrem Zusammenhange mit den großen politischen Fragen zu behandeln. Für diese Kreise wird vielleicht die Feststellung überraschend sein, daß gerade die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ in ihrem Leitartikel vom 3. d. M. schrieb: „Es mag schon sein, daß die finanzielle Lage des Bundes nicht so ist, daß schließlich alle Forderungen der Bundesangestellten restlos erfüllt werden könnten.“ Das Wiener führende sozialdemokratische Blatt vereint diese Erkenntnis mit der Hoffnung, es könnte vielleicht doch gelingen, die verhasste Regierungsmehrheit zu sprengen — wobei aber vorichtig gesagt wird, die finanzielle Lage des Bundes gestatte nicht das restlose Erfüllen aller Forderungen der Bundesangestellten! Es müßte eben auch der Finanzminister einer anderen Mehrheitsregierung als der gegenwärtigen auf die Lage der Bundesfinanzen Rücksicht nehmen. . . .

Am Montag haben die Verhandlungen zwischen Regierung und Bundesangestellten wieder begonnen. Hoffen wir, daß das Ergebnis dieser Verhandlungen eine Vereinbarung sein wird, die die Hoffnungen der Marxisten zuschanden machen wird. Diese Hoffnungen sind

Erstürmung des Col Caprile durch das Infanterie-Regiment Heß Nr. 49

von Oberst d. R. S. Reihls, Obmann des Heßbundes.

Am 14. Dezember jährt sich die zehnte Wiederkehr der Erstürmung des Col Caprile durch das unbezwungene niederösterreichische Inf.-Regiment Heß, das in der Ehrengalerie altösterreichischer Kerntruppen einen hervorragenden Platz einnimmt.

Das Regiment 49, das im Weltkriege auf allen Kriegsschauplätzen kämpfte, löste anfangs Dezember 1917 das am Nordhang des Bonato befindliche Linzer Regiment Hessen Nr. 14 ab. Auf dem Kampfgelände des Bonato traf am 13. Dezember der Befehl ein, worauf am 14. die Baone II/49 und III/49 die Doppeltuppe 1292 und den Col Caprile (Monte Grappa-Massiv) zu erobern hätten. Baon I/49 befand sich zu dieser Zeit im Brenta-Abchnitt detachiert.

Ueber den Feind wußte man zu dieser Zeit nur, daß speziell die bewaldete, bis nahe an den Saumweg reichende Kuppe 1292 stützpunktartig ausgebaut und mit Maschinengewehren besetzt sei.

Es war ein trüber, unfreundlicher Dezembertag als die Heßer zum Angriff auf den Waldrücken schritten. Der harte Schnee brach unter den Füßen, kalter Wind pfliff längs des düster gefärbten Höhenrückens und schwer war das Vorwärtstommen. Gegen Mittag setzte das eigene Artilleriefeuer, das sehr gut lag, ein. Die Angriffskompanien von Heß gewannen trotz des Feuers der feindlichen Maschinengewehre, das manche Opfer forderte, Raum nach vorwärts. Die 6., 7., 8. und 15. Kompanie griffen schneidig an, überwinden den steilen Hang und die starken Drahthindernisse, erobern kurz nach 2 Uhr nachmittags die Waldfuppe, nehmen Italiener gefangen und erbeuten Maschinengewehre. Nun setzte auch die 13. und 16. Kompanie vom linken Flügel den Angriff beiderseits des Saumweges an. Es galt ein Erkämpfen und Erzwingen jedes einzelnen

Hauses, jedes Schluchten- und Höhenrandes, jedes Felsblockes. Um 3.30 Uhr nachmittags waren die Doppeltuppe und so auch alle Schluchtenester westlich davon von den Heßern erklämpft. Nach der Besignahme der Kote 1292 wurde der Angriff trotz des heftigsten feindlichen Feuers, das den Drang der Heßer nicht hemmen konnte, weiter vorgetragen; denn die Heßer wußten, daß der Col Caprile noch heute unser werden müßte. Die Kompagnien des IV. Baons eroberten nun den Südostrand der Lorenzschlucht, nehmen die feindliche Besatzung gefangen und Teile dieses Baons kamen bis an die Oeferie il Lepre heran. Im Siegestaumel ging es weiter vorwärts und um 4.45 Uhr nachmittags war der Col Caprile in den Händen der Heßer. Durch den schneidig geführten Angriff der Braven wurde der Feind im ganzen Angriffsraum geworfen und ein voller Erfolg erzielt. Mehr als 2000 Gefangene, 10 Maschinengewehre, zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet.

Das Regiment Heß hatte 41 Tote und 134 Verwundete zu beklagen.

Die Namen der Helden, die bei der Erstürmung des Col Caprile gefallen bzw. verwundet worden sind, sind im Ehrenbuch der Heßer verzeichnet. Es fehlt hier an Raum, um all die schweren und erhebenden Kampfdetails zu erzählen, eines sei erwähnt: Korporal Holzger und Gefreiter Heinger nahmen den Regimentsstab des italienischen Jägerregimentes Nr. 52 mit 1 Oberst, 1 Major, 1 Hauptmann, 50 Mann und zwei Maschinengewehre gefangen.

All die hervorragenden Waffentaten, die von Mannschaft und Offiziere vollbracht wurden, zu nennen, ist an dieser Stelle unmöglich. Das Heldentum der gesamten Kämpfer findet in Verleihung zweier Ritterkreuze des Leopoldordens an die Majore v. Wagner und Zimmer, des Ordens der eisernen Krone an Hauptmann Marczell, die goldene Tapferkeitsmedaille an Zugführer Bernhard, Offiziersstellvert. Berndl und Kadettaspiranten Glöckl und zahlreicher Tapferkeitsmedaillen.

Zur 10. Wiederkehr der Erstürmung des Col Caprile schreibt der damalige Brigadier und Theresienritter General Baron Hospodarz: „Die Heßer erstürmten beim Angriff der Brigade auf die Beretta ganz selbstständig den Col Caprile im ersten Anlauf mit seltener Schneid und hervorragender Tapferkeit. Mit Freude und Stolz gedenke ich heute der Zeit, wo ich dieses berühmte Regiment unter meinem Kommando hatte.“

Der damalige Divisionär Jmt. Rudolf Pfeffer widmet dem Ehrenbuch ein von seiner Hand gemaltes Bild des Col Caprile und schreibt: „... Und so kann ich mich denn auch heute vor den Taten des Regimentes Heß insbesondere vor dem Andenken der Tausenden, die bei deren Vollbringung in seinen Reihen niedersanken, nur mit tiefer Bewunderung neigen. Von den Höhen von Jamocs, auf denen es im traditionellen Heßersturm seine Feuertaufe empfing, bis zum Monte Asolone, auf dem sich sein Ehrenschild erfüllt, als es in Treue nicht wankend — dort standhaft bis zum Äußersten ausharrte, zieht sich die Bahn seines Ruhmes, an der die Gräber seiner Tapferen die Meilensteine bilden. Diesem Ruhm sei Berewigung — insbesondere in der Heimat des Regimentes! Und so möge man in dieser und noch in fernsten Zeiten sagen hören:

Für ewig kennt das Heimatland und nennt mit stolzem Schmerz sein Heßeregiment!“

Am 10. Jahrestage der Erstürmung des Col Caprile wird auf dem Massengrabe im nahe gelegenen Soldatenfriedhofe bei Cismone ein vom Offiziersklub des Regimentes gewidmeter Kranz namens des Heß-Bundes niedergelegt. Den tapferen Stürmern des Grappa-Massivs, die den Heldentod fanden, gilt unser Gedenken. In Wehmut und Dankbarkeit gedenken wir der vielen Heßer und aller unserer Kameraden, die Blutzugungen der Heßertreue und Vaterlandsliebe wurden.

auf das Wiedererlangen der politischen Macht im Staate gerichtet. Wer das erkannt hat, der wird auch sein politisches Verhalten darnach einrichten müssen, ob er in verantwortlicher Stellung ist oder nicht.

Deutschland.

Im Reiche erwartet man allgemein die Reichstagsauflösung im Frühjahr 1928. In der Besorgnis, daß dies eine Gesetzgebung der neuen Strafrechtsreform unmöglich machen könnte, wandte sich der Vorsitzende des Strafrechtsausschusses Dr. Kahl an den Reichsminister. Dieser teilte auf diese Anfrage mit, daß die Reichsregierung alles daran setzen wolle, eine positive Erledigung des Strafrechtentwurfes noch in der laufenden Tagung des Reichstages zu erreichen. Für die Notwendigkeit der parlamentarischen Förderung des Strafrechtentwurfes mit allen Mitteln spreche nicht nur der Gesichtspunkt, daß es kaum zu verantworten sei, dieses überaus bedeutungsvolle Gesetzgebungswerk nach 25-jähriger Vorbereitung nun wiederum auf ganz unbestimmte Zeit scheitern zu lassen, sondern auch das Interesse an einer baldigen gleichmäßigen und gleichzeitigen Schaffung eines neuen deutschen Strafrechts in Oesterreich und Deutschland. Bei der dauernden Ungewißheit der politischen Lage könne die Reichsregierung selbstverständlich keine Gewähr dafür übernehmen, daß der Reichstag nun auch tatsächlich bis zur Erledigung dieses Gesetzgebungswerkes zusammenbleibe. Die Erreichung dieses Zieles liege aber in der festen Absicht der Reichsregierung und werde bei etwaiger Erörterung und Entscheidung der Frage einer vorzeitigen Auflösung des Reichstages ganz besondere Würdigung und Berücksichtigung finden.

Der Völkerbund.

Die jetzige Tagung des Völkerbundes ist eine der wichtigsten und größten. Am 30. November begannen die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission, bei der 36 Staaten vertreten sind, darunter zum erstenmal sämtliche Großmächte, unter diesen Rußland. Die russische Delegation steht unter Führung Litwinows und Lunatscharskis. Sie wird besonders sorgfältig beobachtet, da sie von russischen Emigranten viele Drohbriefe bekommen hat. Den Vertretern der Presse wurde erklärt, daß die Russen mit besonderer Freude mit den englischen Delegierten zusammentreffen werden, um den Bruch beider Staaten wieder gutzumachen. Ministerpräsident Rykow auf der einen und Ministerpräsident Baldwin auf der anderen Seite haben bereits Reden gehalten, in denen sie ihre Bereitwilligkeit zur Versöhnung kundgaben. Vorsitzender der vorbereitenden Konferenz ist London (Holland). Als neue Mitglieder sind Kanada und Kuba beigetreten. Die Vereinigten Staaten haben ihren Gesandten in Bern Wilson geschickt. Litwinow erklärte, daß die Sowjets nichts anderes wünschen als den Frieden. Er entwickelte ein Programm, das die vollständige Abschaffung der Rüstungen in Stappen innerhalb vier Jahren vorsieht. Alle stehenden Armeen und alle Truppen sollen entlassen, Waffen und Munition vernichtet, See- und Luftflotten abgebaut, die chemischen Mittel vernichtet, die Festungen geschleift, die Stützpunkte aufgelassen, die Waffenfabriken aufgehoben und entsprechende Gesetze erlassen werden. Rußland sei bereit, sofort ein Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges zu unterzeichnen. Ein Entwurf zur allgemeinen Abrüstung solle noch im März des nächsten Jahres beraten werden. Die Konferenz beschloß, über die russischen Vorschläge erst bei der zweiten Tagung Anfang Februar zu sprechen. Paul-Boncour, der Führer der Franzosen, erklärte, daß die Abrüstung mit der Sicherheit verknüpft werden müsse. Das sei die Schwierigkeit. Gesandter Wilson sagte für Amerika, daß dieses in einem neuen Komitee für die Sicherheit sich nicht vertreten lassen werde. Rußland erklärte, daß es in das neue Komitee, das nur zu fortwährenden Beratungen führen müßte, nur einen Beobachter schicken werde. Dieses Sicherheitskomitee ist bereits zusammengetreten. Die Vorschläge Rußlands werden in der Weltpresse als übertrieben bezeichnet. Im großen Ganzen zeigt sich immer wieder dasselbe Bild: Wenn ernstlich an die Abrüstung geschritten werden soll, kommt Frankreich immer wieder mit der Sicherheitsfrage und widersteht sich jeder Abrüstung. Diese Komödie wird man wohl noch einigemal der Welt vorspielen, um Zeit zu gewinnen und von der Tatsache abzulenken, daß Frankreich waffenstarrer denn je ist. Nicht besonders angenehm berührt waren die Vertreter der Entente, als Graf Bernstorff als Vertreter Deutschlands erklärte, daß die übrigen Staaten Deutschland gegenüber moralisch verpflichtet seien, abzurufen und daß, wenn man die Verhandlungen über die Abrüstung immer wieder hinauschiebe, der Völkerbund auf dem Spiele stehe!

Tschechoslowakei.

Im Prager Parlamente gab es in der vergangenen Woche einige recht peinliche Auftritte zwischen den Deutschen Parteien. Nun sind dieser Tage einige personale Veränderungen vorgenommen worden, die vielleicht eine etwas ruhigere Auffassung der Lage bringen werden. Die Deutsche Nationalpartei hat zum Vorsitzenden ihres Abgeordnetenklaubs den Abg. Dr. Kosche gewählt. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Telegraphenunion erklärte hiezu der Vorsitzende der Deutschen Nationalpartei Senator Dr. Brunar: Dr. Kosche hat sich immer mit der größten Leidenschaftlichkeit für die Verständigung innerhalb der deutschen Parteien eingesetzt. Er bringt dafür einen in dieser Richtung nicht

belasteten Optimismus mit. Der Deutschen Nationalpartei ist dieser durch die traurigen Erfahrungen, die sie mit ihren früheren Bemühungen in dieser Hinsicht machen mußte, verloren gegangen. Gerade die Ereignisse der letzten Zeit, die den Anschein erwecken könnten, als ob alle Versuche, die von verschiedenen Seiten zwecks Anbahnung eines annehmbaren Verhältnisses zwischen den deutschen Parteien unternommen wurden, endgültig gescheitert und begraben wären, haben den Abgeordnetenklaub der Deutschen Nationalpartei bewogen, durch die Wahl des Abg. Dr. Kosche, der gegenüber den deutschen Regierungsparteien parteipolitisch in keiner Weise exponiert ist, neuerdings den Beweis für den durch nichts zu erschütternden Willen des Abgeordnetenklaubs und die feste Bereitschaft der Partei zu erbringen, zum Wohle des Volkstums eine Verständigung mit den anderen deutschen Parteien anzubahnen. Wenn Doktor Kosche in der Zukunft auch in dieser neuen Eigenschaft, die ihm für seine Arbeit eine bessere Basis verleiht, seinem Ziele nicht näher kommen sollte, so ist damit der klare Beweis erbracht, daß nicht die Deutsche Nationalpartei, die von dem Gedanken der Verständigung trotz aller unliebsamen und bedauerlichen Vorfälle nicht abzurufen gewillt ist, sondern die anderen Parteien daran schuld sind, wenn es zu einem besseren Verständnis innerhalb der sudetendeutschen Parteien nicht kommt.

Polen — Litauen.

Der polnisch-litauische Konflikt beschäftigt nun intensiv die Völkerbunddiplomaten. Nach den Vorbereitungen über die Regelung dieser Frage verstärkte sich in Genf, entgegen den sonstigen Marnnachrichten, der Eindruck, daß die Aufhebung des für den ganzen europäischen Osten seit Jahren äußerst gefährlichen Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen und die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen nur noch des formalen Abschlusses bedürfen. Wenn auch mit einem Vorbehalt Litauens in Bezug auf seine Ansprüche auf das Wilnaer Gebiet gerechnet werden muß, so wird in hiesigen politischen Kreisen doch die Auffassung vertreten, daß der Aufnahme der normalen Beziehungen zwischen Polen und Litauen entscheidende Bedeutung für die Beruhigung der Ostlande zukommt, und man ist sich der Hoffnung hin, daß die volle Wiederherstellung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen daraus resultieren wird. Die juristische Formulierung der geplanten Lösung wird die Aufgabe eines Fünferkomitees sein, in dem England, Frankreich, Italien und Japan durch ihre juristischen Berater vertreten sein werden. Deutschland, dessen Haltung in dieser Streitfrage und dessen Interesse an der Wahrung der Souveränität Litauens bekannt sind, ist bereit, in diesem Ausschusse mitzuwirken.

Rumänien.

Vor einigen Tagen fand in der Wohnung des erkrankten Außenministers Titulescu eine Verhandlung zwischen Ministerpräsident Brătianu und den Oppositionsführern statt. Brătianu schlug dem Führer der nationalen Bauernpartei vor, daß das gegenwärtige Parlament vorläufig weiterarbeiten und erst später aufgelöst werden soll. An den seinerzeit durchzuführenden Wahlen sollten die Liberalen und die nationale Bauernpartei mit gemeinsamen Listen teilnehmen, wobei 55 Prozent der Kandidaten aus der liberalen Partei und den Gruppen ihrer Mitarbeiter Dr. Lupu und Popescu, 45 Prozent aus den Reihen der nationalen Bauernpartei hervorgehen sollten. In ihrer Antwort hat nunmehr die Bauernpartei erklärt, diese Vorschläge nicht annehmen zu können. Es gebe nur eine Lösung der gegenwärtigen Lage: Auflösung des Parlamentes und Neuwahlen. Die Leitung der liberalen Partei fand diese Antwort ihrerseits unannehmbar, womit nunmehr die Verhandlungen endgültig gescheitert sind und beide Parteien freie Hand haben. Die Regierung will vorläufig ohne Zusammengehen mit einer anderen Partei weiterarbeiten. Manu fordert, daß er selbst die Regierung bilde, die Wahlen durchführe und dann mit allen parlamentarischen Gruppen über die Bildung einer Konzentrationsregierung verhandeln würde.

Dänemark.

Der Verteidigungsminister Broesen unterbreitete dem Folketing eine Gesetzesvorlage betreffend die Verteidigung des Königreiches. Darin wird für das Heer eine Herabsetzung des Rekrutenkontingents sowie die Verkürzung der Ausbildungszeit um einige Wochen vorgeschlagen. Die beantragte Herabsetzung für die Flotte hat vor allem den Zweck, die hiedurch ersparten Beträge für Neubauten, sowie für den Unterhalt der Flotte zu verwenden. Der Minister hob hervor, daß der Zeitpunkt für die Abrüstung noch nicht gekommen sei und daß die Grundlagen des Vorschlages die gleichen seien, wie sie die jetzt geltenden Gesetze enthalten. Es sei jedoch andauernd eine gewisse Beunruhigung in Europa vorhanden, weshalb die Verteidigungsvorbereitungen in Ordnung gehalten werden müßten.

140.000 Arbeitslose wollen Arbeit, daher kauft nur österreichische Waren!

Danzigs Bekenntnis zum Deutschtum.

A. B. Anlässlich der deutschkundlichen Woche des Danziger „Heimatbundes“, verbunden mit der Tagung der „Gesellschaft für deutsche Bildung“, erhielt die Eröffnungsrede des Danziger Kulturministers Senator Doktor Strunk durch ihr mannhaftes Bekenntnis zum Deutschtum besondere Bedeutung. Er wies darauf hin, daß es heiligste Pflicht der Danziger Bevölkerung sei, den selbst in Versailles anerkannten deutschen Charakter der Freien Stadt unverfälscht zu erhalten. Hauptzweck jeder Danziger Staatsregierung müsse es sein, deutsches Wesen in Danzig zu erhalten und zu festigen. Einmal im Jahr sammle sich die deutsche Bevölkerung in dem Gedanken der deutschen Volkseinheit, um sich des unzertrennbaren Zusammenhanges mit dem Gesamtdeutschtum bewußt zu werden. Alles Agitatorische liege der ernsten wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeit fern, und das stolze Bekenntnis zum eigenen Volkstum könne keinen Andersstämmigen verletzen. Senator Doktor Strunk erinnerte daran, daß in der Vergangenheit Danziger Bürger in der Abwehr polnischer Eroberungsgelüste für ihre Unabhängigkeit vielfach Opfer gebracht hätten, und rief die heutige Generation an, nicht auf Vorpiegelungen wirtschaftlicher Vorteile bei einem engeren Anschluß an Polen hereinzufallen. Danzig brauche Frieden und Ruhe und sei zu wirtschaftlicher Verständigung mit Polen bereit, aber man dürfe nicht in der Sorge um das tägliche Brot aufgehen, sondern um der staatlichen Selbständigkeit als der wichtigsten Stütze des Deutschtums willen auch Opfer zu bringen bereit sein. Nach einem Hinweis auf die bewegte Geschichte Danzigs als eines Schnittpunktes der Interessen zahlreicher Völker schloß Senator Strunk mit der Erklärung: „Wenn die Danziger wachen Hergens sind und alle Deutschen in gemeinsamer Arbeit für Danzigs Zukunft verbunden bleiben, wird das Danziger Deutschtum für alle Zeiten erhalten bleiben!“

Ein Abschiedsbrief Dr. Reut-Nikoluffis an die Südtiroler.

Wie die Wochenschrift „Südtirol“ erfährt, hat Doktor Reut-Nikoluffi, der kürzlich aus Südtirol fliehen mußte, an seine Landsleute das nachfolgende Abschieds schreiben gerichtet: „Südsbruck, im November 1927. Ihr wißt, daß ich aus Südtirol geflohen bin. Es war kein leichtes Scheiden, aber es blieb mir keine Wahl. Die Italiener haben mich polizeilich verwannt und mir befohlen, eine Identitätskarte für „gefährliche und verdächtige Personen“ bei mir zu tragen. Zu wichtigen beruflichen Arbeiten im Auslande durfte ich nicht mehr reisen. Meine Post wurde mir mit mehrwöchiger Verspätung aufgebrosen zugestellt. Wenn ich Bozen verließ, spürten mir die Karabinieri nach. Im September schloß man mich aus meinem Berufe als Rechtsanwalt aus, weil ich zwei wegen deutschen Unterrichtes angeklagte Mädchen vor Gericht verteidigt hatte. Ich fühlte, wie die mir wiederholt angedrohte Verbannung in greifbare Nähe rückte. Sollte ich es darauf ankommen lassen? — Die Sache Südtirol hat in Dr. Josef Noldin einen Märtyrer, dessen Name für die Leiden unseres Landes genugsam zeugt. Es bedarf keines zweiten Verbannenen. Es bedarf vielmehr neben den vielen Eingekerkerten und Verfolgten auch der freien Südtiroler, die niemand hindern kann, für das gepeinigete Heimatland Klage zu erheben. — Neun Jahre, nachdem ich mich nach Nordtirol begeben hatte, um während der Friedensverhandlungen für Deutsch-Südtirol zu wirken, hat mich das Bruderland, das österreichische Tirol, rettend aufgenommen. An der Gruf Andreas Hofer und auf dem blutgetränkten Boden des Berg Isel habe ich die im Feuer der Völkerkriege geschweißte Einheit Tirols diesseits und jenseits der Pässe neu erlebt. — Tiroler im Süden! Solange es dem Lande nützen konnte, habe ich mit euch Rechtlosigkeit und Verfolgung, Schimpf und blutige Mißhandlung geteilt. Nun, wo Italien noch schwerere Ketten über unsere Heimat schmiedet, habe ich die Handschellen gesprengt und stehe frei auf Gottes Erde. Hier wie dort bin ich der eure und was ein Mann mit Hirn und Hand leisten kann, das weiche ich der heiligen Sache unseres Landes. Ihr Brüder im südtirolischen Tirol, bleibt stark in der Not. Tragt und duldet! Es ist nicht umsonst. Wer leidet, hat ein Recht, frei zu werden. Die Freunde Tirols mehren sich von Tag zu Tag in aller Welt. Es kommt ein Tag des Wiedersehens, bis dahin behüt euch Gott! Dr. Reut-Nikoluffi.“

Moderne Schatzgräber, die sich selbst schaden.

Vom n.-ö. Landesmuseum wird uns geschrieben: In einem Orte der Umgebung von Korneuburg fand im Laufe des heurigen Jahres ein Bauer mehrere alte Gefäße, von denen eines Geld enthielt. In dem Streben, den ganzen Schatz schnell zu heben, zertrümmerte er das Gefäß. Zu seinem größten Entsetzen erfuhr er nun im n.-ö. Landesmuseum, daß das Geld trotz seines Alters — es stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts — nur geringen Wert hat, das Gefäß aber, das er aus Unkenntnis zertrümmerte, viel mehr wert war, daß er jetzt aber, wo nur mehr einige Trümmer davon vorhanden waren, keinen Heller mehr dafür bekommen könne. Immer und wieder gilt es, die Land-

wirte, besonders aber die Arbeitsleute, darauf aufmerk- sam zu machen, daß sie jeden derartigen Fund — mag es sich um Knochen, Gefäße, Münzen und dergleichen handeln — sofort den nächsten Gendarmerieposten melden, der die Fundnachricht unverzüglich an das n.-ö. Landesmuseum, Wien, 1., Herrngasse 9, weiterleiten wird. Die Fundstelle soll unberührt gelassen werden, bis vom genannten Museum ein Fachmann — es muß binnen drei Tagen geschehen — die nötigen Untersuchungen vorgenommen hat. Da können die Finder sofort auch den richtigen Wert der Fundgegenstände erfahren und auch einen eventuellen Käufer. Nicht zu vergessen ist, daß bei Unterlassung der Anzeige und Beschädigung des Fundgutes gegen den Finder auf Grund des Denkmalschutzgesetzes mit schweren Strafen vorgegangen werden könnte. Also Landwirte, in euerm Interesse größte Vorsicht; an euch liegt es, beim Schutz unserer Kulturgüter mitzuarbeiten und den Wert des Gefundenen nicht zu schmälern.

Der ehemalige Bürgermeister von Kematen wegen Amtsveruntreuung verhaftet.

Wie uns das Pressereferat des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich mitteilt, wurde der gewesene Bürgermeister von Kematen, Heinrich Feichtinger wegen Amtsveruntreuung im Betrage von 17.199 Schilling verhaftet und dem Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au eingeliefert. Da die Gendarmerie-Erhebungen noch im Zuge sind, fehlen derzeit noch nähere Einzelheiten.

Als besonders radikaler Umstürzler hat sich Feichtinger während der Juli-Ereignisse im ganzen Ybbstale bekannt gemacht und ist auch wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit in gerichtliche Untersuchung gezogen worden. Jetzt kann man diesen Radikalismus, der Umsturz und Verwirrung hervorrufen sollte, ganz gut begreifen. Traurig ist nur, daß ehrliche, brave Arbeiter solchen „Führern“ immer wieder aufsitzen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Großes, feierliches Hochamt in der Pfarrkirche.** Sonntag den 25. d. M. (Christtag) findet in der hiesigen Pfarrkirche, punkt 9 Uhr vormittags, ein feierliches Hochamt statt, bei welchem die berühmte Krönungsmesse von Mozart zur Ausführung gelangt. Kirchenchor und Stadtkapelle werden gewiß wieder ihr Bestes bieten. Dirigent: Stadtkapellmeister Anton Zeppezauer.

* **Hochzeit.** Am 4. ds. fand in der evangelischen Kirche zu Linz die Trauung des Herrn Otto Steindl, Elektroingenieur bei Siemens-Schuckert in Klagenfurt, mit Fräulein Emmi Hanisch statt. Herr Otto Steindl ist ein Sohn des ehemaligen Bürgermeisters unserer Stadt, Medizinalrat Dr. Josef Karl Steindl in Linz. Wir entbieten den Neuvermählten unsere besten Glückwünsche.

* **Ernennung.** Der Gemeindebeamte Herr Franz Schausberger wurde zum Sekretär der Stadtgemeinde Waidhofen ernannt. Wir entbieten dem neuen Sekretär unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Persönliches.** Herr Otto Wedl, ein Sohn des verstorbenen Bürgermeisters von Rosenau, vollendete seine Studien auf der Hochschule für Welthandel in Wien und hat die Bildungsstätte als Diplom-Kaufmann verlassen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Gründungsfeier des Männergesangvereines.** Samstag den 10. Dezember 1927 wird der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthofe Inzführ (Kreul) seine diesjährige Gründungsfeier mit nachstehender Vortragsfolge abhalten: 1. a) „Ein Hoch dem deutschen Sang“, Marsch von Krieger; b) Ouverture zur Oper „Tancredi“ von Rossini (Hausorchester). 2. „Ostian“, Männerchor mit Bassolo von D. Beschnitt. 3. „Matrosenchor“ aus „Der fliegende Holländer“, Männerchor von R. Wagner (Tenorsolo Herr Viktor Oberreiner). 4. Klavier Vortrag Fräulein Anni Schida: a) Beethoven: Rondo „Die Mut über den verlorenen Groschen“; b) Liszt: Konzertetude „un sospiro“; c) Liszt: Rapsodie Nr. 8. 5. Sololieder, gesungen von Herrn Viktor Oberreiner: a) „Meine stille Welt“, b) „Im grünen Baum“ von Ed. Freunthaller, c) „Drei Wanderer“ von Hermann. 6. Große Phantasie aus der Oper „Aida“ von Verdi (Hausorchester). 7. a) „Die Mühle“, Frauenchor von Franz Neuhof; b) „Mädchenlied“, Frauenchor von Meyer Helmund. 8. „Hörst“, gemischter Chor von Franz Neuhof. 9. „Alte deutsches Jägerlied“, Männerchor von Hans Wagner-Schönkirch. 10. „Jäger von Kurpfalz“, Männerchor von Dhegraven. 11. a) „Wo die Zitronen blühen“, Walzer von Johann Strauß; b) „Sonnenadler“, Marsch von Blankenburg (Hausorchester). Die Veranstaltung findet bei Tischling statt. Der Eintritt beträgt für die Person 2 Schilling.

* **Männergesangverein — Hauptversammlung.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs wird Donnerstag den 15. Dezember mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letz-

Schelhammer
Losekarten
besonderes
Gefrick

Bestellen
sie daher
Klassenlose
vom
Bankhause
Schelhammer
& Schattner
Wien I.
Stephanspl.
11

ten Hauptversammlung. 2. Berichte: a) des Vorstandes; b) des Chorleiters; c) des Zahlmeisters; d) des Schatzmeisters; e) des Reisebüchwartes; f) des Säckelwartes der vergnügungskasse; g) der Obfrau des Frauenchores; h) des Theaterleiters; i) der Rechnungsprüfer. 3. Vorschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges, Anträge, Anfragen. — Beginn der Versammlung pünktlich 8 Uhr. Ort: Gasthof Kreul.

* **Turnverein „Lühow“.** Samstag den 17. Dezember d. J., abends 8 Uhr, findet im Saale des Großgasthofes Stepanek die Jultfeier des Turnvereines „Lühow“ mit reichhaltigem turnerischen Programm statt. — Die Jultfeier der Kinderabteilungen wird Sonntag den 18. Dezember, 3 Uhr nachmittags, in der städt. Turnhalle abgehalten.

* **J. B. d. S. „Ostgau“.** Die Jultkneipe findet am 26. Dezember, der Silvesterabend am 31. Dezember a. c. bei Melzer statt. Einladungen werden rechtzeitig ergehen.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die Jultfeier der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs findet bestimmt Sonntag den 18. d. M., abends 8 Uhr im Hotel „Löwen“ (Turnerzimmer) statt. Die Feier umfaßt Vorträge von auf den Jubelabend bezughabende Dichtungen, Scharlieder und die Jultrede, die in liebenswürdigster Weise unser Landsmann Herr Regierungsrat Ing. Scherbaum übernommen hat. Zum Schlusse findet auch heuer wieder die gegenseitige Besenkung statt und werden deshalb schon heute die Mitglieder ersucht, nicht zu vergessen, Spenden im Mindestbetrage von 1 Schilling bis Sonntag den 18. d. M. bei Frau Podbransk abzugeben oder am Abend mitzubringen. Gäste herzlich willkommen!

* **Pen. Burschenschaft „Teutonia“.** Die Burschenschaft „Teutonia“ veranstaltet am Sonntag den 18. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Brauhaussaale einen Jultkomsers und gestattet sich, die nationale Bevölkerung Waidhofens und alle Förderer der deutschen Mittelschuljugend geziemend einzuladen.

* **Großes Konzert der Stadtkapelle.** Montag den 26. d. M. (2. Feiertag) findet im Großgasthof Inzführ (Kreul), punkt 8 Uhr abends, ein großes Streichkonzert der Stadtkapelle statt. Dieses Konzert wird sich umso mehr den Vorangegangenen würdig anreihen, weil erstklassige, berühmte Wiener Künstler von Rang mitwirken werden und zwar Frau Professor Barthlme-Kalapa (eine Papier-Schülerin) wird einige Gesangsstücke und Herr Anton Barthlme, Professor an der Musik-Akademie in Wien, wird einige Cellosolis zum Vortrag bringen. Alle Musikfreunde wollen sich diesen Abend freihalten. Näheres folgt.

* **Turmmusik am Christtag.** Nach alter Gepflogenheit wird am 25. d. M. (Christtag), punkt 11 Uhr vormittags ein Bläserquartett der Stadtkapelle am Stadtturm 4 Piecen vortragen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Errichtung einer Knaben-Hauptschule zu Waidhofen a. d. Ybbs.** Durch die Bestimmungen des neuen Hauptschulgesetzes wird die Errichtung einer selbständigen Knabenhauptschule in Waidhofen a. d. Y. zu einer unabwiesbaren Notwendigkeit. Schon zu Beginn des laufenden Schuljahres haben sich so viele Knaben zur Aufnahme in die Hauptschule gemeldet, daß eine eigene Parallelklasse für Knaben an der bestehenden Mädchen-Hauptschule eröffnet werden mußte. Der Ortschulrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs faßte in seinen Sitzungen am 16. September 1927 und am 15. Oktober 1927 jedesmal den einstimmigen Beschluß, eine selbständige Knaben-Hauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs zu errichten. Damit geht ein alter Wunsch der Gewerbetreibenden und der Arbeiterschaft unserer Stadt in Erfüllung. Zur Beschaffung der notwendigen Unterrichts-räume soll das Schulgebäude in der Jahngasse weiter

ausgebaut werden. Die Pläne hiezu wurden im Auftrage des Stadtrates bereits vom städtischen Bauamte angefertigt und gelangen demnächst in den Ausschüssen zur Beratung.

* **Zahnarzt Dr. Ed. Fritsch,** Waidhofen, Ob. Stadt-platz 26, ist vom 17. Dezember bis 3. Jänner verreist. Die Ordination bleibt in dieser Zeit geschlossen.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Samstag den 17. Dezember l. J. um 18 Uhr im Vereinsheim, Kaffeehaus Kreul, statt. Die Mitglieder werden ersucht, bestimmt zu erscheinen.

* **Feuerschützengesellschaft.** Kommenden Mittwoch den 14. Dezember findet um 8 Uhr abends im Gasthof Schinagl die diesjährige Herbst-Hauptversammlung statt, wozu an alle ausübenden und auch nichtausübenden Mitglieder die Aufforderung ergeht, verlässlich und pünktlich zu erscheinen. Nachher werden Hasen oder Hasanen ausgespielt. Der Schützenrat.

* **Vorlesung im Bebelingshort,** Scheffelstr. 4. Sonntag den 11. ds. um 4 Uhr nachmittags: Aus dem interessanten Buche von Rud. Wölfer: „Przemysl, Sieg und Untergang der Festung am San“. Eintritt frei. — Weihnachtsfeier am Sonntag den 18. d. M.

* **Spartasse — Reinigung der Amtsräume.** Infolge Reinigung der Amtsräume bleibt die Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am Mittwoch den 14. Dezember l. J. ganz tagig geschlossen.

* **Die nächsten Theater-Abende:** Morgen Samstag den 10. ds. Ludw. Anzengruber-Abend: „Der Meidbauer“, Volksstück in 5 Aufzügen. — Sonntag den 11. Dezember, 1/4 Uhr nachmittags „Der Zigeunerbaron“. — Dienstag den 13. ds. feiert der beliebte jugendliche Gesangskomiker Hans Pernegg seinen Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt die lustige Schwanoperette „Die tolle Lola“. Herr Pernegg — der in der Hauptrolle dieser Operette auch im Salzburger-Stadtheater einen großen Erfolg erzielte — wird seinen vielen Theaterfreunden zweifellos wieder einen äußerst lustigen und netten Abend bereiten. Daß es an zahlreichem Besuch bestimmt nicht mangeln wird, dafür spricht schon seine Beliebtheit. Auch wir wünschen ihm einen großen Erfolg.

* **Tanzschulabschlusskränzchen — Nikolaifeier.** Sonntag den 11. d. M., 8 Uhr abends, veranstaltet der Allg. Sportklub Waidhofen a. d. Ybbs im Kögl. Gasthof, Zell, sein diesjähriges Tanzschulabschlusskränzchen verbunden mit einer Nikolaifeier. Die Musik besorgt die 1. Waidhofener Jazz-Band unter der Leitung des bestbekanntesten Saxophonvirtuosen Staji. Für unterhaltende Ueberraschungen ist bestens vorgesorgt und ladet hiemit die Leitung des obgenannten Klubs die Teilnehmer des Tanzkurses hiezu ergebenst ein. Gäste herzlich willkommen!

* **Musikbestellung bei der Stadtkapelle.** Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zur Entgegennahme von Musikbestellungen der Stadtkapelle nur Kapellmeister A. Zeppezauer befugt ist. Bei Musikbestellungen mögen daher einzelne Musiker der Stadtkapelle nicht betraut werden, weil in diesem Falle für eine pünktliche Beistellung der Kapelle nicht garantiert werden könnte.

* **Goldene Hochzeit.** Die vor kurzem stattgefundenene goldene Hochzeit des Ehepaars Förster Kinner gestaltete sich zu einer seltenen und erhebenden Feier. Die kirchliche Zeremonie nahm Hochw. Probst Wagner vor. Hierbei sangen Mitglieder des hiesigen Männergesangvereines dem Jubelpaare zu Ehren einen schönen Chor. Nachher versammelten sich die zahlreichen Hochzeitsgäste im Gasthofe Melzer zu einem überaus gemütlichen und herzlichen Zusammensein. Die neu und geschmackvoll hergerichtete Gaststube, sowie die Hochzeitstafel waren aufs Schönste geschmückt und da auch Küche und Keller des „Sternwirtes“ sich nicht spotten ließen, so herrschte alsbald die beste Stimmung. Die äußerst gelungenen Vorträge des Fräulein Luise Krempel, sowie des Soloquartettes (Kollmann, Rosenauer, Schönhammer, Langner), die Zithervorträge des Herrn Rosenauer und die stets urwüchsigsten Lieder zur Laute des Herrn Schönhammer verfehlt nicht ihre Wirkung. Mit besonderem Beifalle wurde das Erscheinen der Wirtsleute aus der „Blühenden Linde“ (Frau Paufer und Herr Schönhammer) begrüßt, welche unter Begleitung Edi Freunthallers ihren Hochzeitstanz zu Ehren der goldenen Hochzeit aufführten. Also nochmals Heil dem Jubelpaare!

* **Zum Lichtbildervortrage des Herrn Reg.-Rates Ing. Scherbaum am 3. d. M. bei Kögl in Zell.** Ein selten schöner Genuß wurde diesmal den zahlreichen Zuhörern im Kögl-Saale bereitet. Es galt einer Bilderreise in das hochpulsierende Leben an der Ruhr, in das deutsche Essen, dieser Stadt, die durch die Tatkraft und den unbeugbaren Schaffenswillen eines einzigen Menschen, des genialen Friedrich Krupp, den Grundstein zu heutiger Blüte erhielt. Seine Nachfolger Alfred und Friedrich Alfred Krupp haben im Verein mit ihren tatkräftigen Mitarbeitern die Riesenwerke geschaffen. In förmlicher Andacht lauschten die Zuhörer den ausgezeichneten Worten des Redners, der es, wie immer, verstand, die herrlichen, gigantischen Großtaten deutscher Technik in packender und verständlicher Weise zu schildern. Die wundervollen Lichtbilder, die Herr Reg.-Rat Ing. Scherbaum von der Firma Krupp in Essen erhielt, lassen sich an Reinheit und Schönheit wohl nicht mehr überbieten. Wie gewaltig erscheint uns doch das unentwegte Schaffen deutschen Geistes und deutscher Arbeitshand im Bruderreiche. Jedes Hindernis wird überwunden, die schwersten wirtschaftlichen Krisen werden gemeistert und

Weihnachts- Sonderangebote !!

im Kaufhaus Ferdinand Edelmann in Amstetten

- Große Auswahl! Gute Qualitäten! Staunend billig!
- Herren-Modeanzugstoffe, Ueberrock- und Hosentoffe
- 140 cm breite moderne Mantelstoffe (Ottoman) . . . S 9.—
- 110 cm breite Wollkleiderstoffe S 4.—
- 140 cm breite Kostümstoffe (Wolle) S 6-90
- 70 cm breite Barchente für Blusen und Wäsche . . . S 1-10
- 70 cm breite Flanelle für Hemden und Blusen . . . S 1-20
- 80 cm breite Chiffone und Weben, gute Qualität . . S —98

Stich- u. Bettwäsche, Garnituren, Vorhänge, Steppdecken, Herren-, Damen-, Kinder-Woll- u. Wäscheaufsektion, alle Winterportartikel (fachm. Beratung)

damit auch das Schanddiktat von Versailles. Und heute, noch im Schatten des beispiellosen Ringens des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden, steht die deutsche Technik, die deutsche Industrie, mit Krupp an der Spitze wieder achtunggebietend in stolzem Aufschwunge vor aller Welt. Das zeigten uns bei diesem herrlichen Vortrage die Ausführungen Scherbaums. Wir sahen die mächtigen Schmelzöfen, die gigantischen Maschinen und Pressen, die einst die ganze Welt mit deutschen Edeltahlerzeugnissen versorgten und die im Weltkrieg die beispiellosen Siege der ruhmreichen deutschen Armee ermöglichten, wir sahen die Verarbeitung der Erze bis zum vollendetsten Edelerzeugnis, wir sahen die eigenen Kohlenwerke und die Krupp'schen Eisenbahnen mit ihrem ungeheuren Wagenpark. Als aber die sozialen, hygienischen und sonstigen Einrichtungen für den Angestellten und Arbeiter, also für den Menschen, im Bilde erschienen, die das Haus Krupp seinen Mitarbeitern schuf, zu einer Zeit, wo an den heutigen sogenannten Sozialismus, der ja vielfach auch als Schlagwort in der Politik herhalten muß, noch gar nicht gedacht wurde, da ging ein Staunen durch die zahlreichen Zuhörer über so viel menschliches Empfinden, so viel Fürsorge für diese einzigen Familie Krupp. Nicht Zinskasernen, wie heute vielfach üblich, sondern liebe, schmucke Häuser und Häuschen mit sorgsam gepflegten Gärten und allen nur erdenklichen Wohlfahrtseinrichtungen, um die wir den deutschen Angestellten und Arbeiter bei Krupp wohl beneiden dürfen. Die überaus trefflichen Ausführungen Reg.-Rat Scherbaum, der es diesmal wieder ganz besonders verstand, unsere Liebe zum deutschen Volke, zum deutschen Mutterlande, wach zu halten und neue Begeisterung für deutsches Wesen und deutsche Arbeit zu entfachen, mußten den wohlverdienten und dankbaren Beifall finden. Der Schluß des Vortrages galt noch einem Besuche des herrlich schönen Hildesheim, der Perle Norddeutschlands, mit seinen wundervollen Bauten und Straßen, den wertvollen Kunstdenkmälern und dem tausendjährigen Rosenstrauch, diesem Wunder der Natur. Nicht oft genug könnte dieser einzig schöne und für jeden Deutschen der Ostmark so wertvolle Vortrag wiederholt werden, mit dem sich Reg.-Rat Scherbaum in so uneigennützigster Weise in den Dienst wahrhaft deutscher Volksbildung stellt. Ihm unseren herzlichsten Dank!

*** Weihnachten im Krankenhaus.** Die Leitung und Verwaltung des allg. öffentlichen Krankenhauses wendet sich wie in früheren Jahren anlässlich des Weihnachtstages an die geschätzte Bevölkerung der Stadt und Umgebung mit der ergebenen Bitte, auch heuer wieder dieser Wohlfahrtsanstalt, welche jederzeit den Hilfsbedürftigen Einlass und Beistand gewährt, zu gedenken, um wie alljährlich mit opferbereiter Hand ein Gelingen der Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Barbeiträge übernimmt außer den Funktionären der Anstalt das städt. Oberkammeramt; Naturalspenden (Wiktualien, Bekleidung) können vom Spender abgeholt oder mögen im Krankenhause abgegeben werden.

*** Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuze.** Anlässlich der kommenden Weihnachtsfeiertage und des bevorstehenden Jahreswechsels erlaubt sich der Zweigverein vom Roten Kreuze an die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell a. d. Ybbs und Umgebung die herzlichste Bitte zu richten, sich bei Zuwendungen seiner gütigst erinnern zu wollen. Der Zweigverein führt den Betrieb der hiesigen Tuberkulosefürsorgestelle, der sich infolge eines starken Zustromes von Lungentranken und infolge der stets wachsenden Betriebskosten immer teurer gestaltet. Außerdem widmet sich der Zweigverein der Ausgestaltung des lokalen Rettungswesens im erhöhten Maße. Jede, den genannten Zwecken zugeführte Spende hilft Einrichtungen fördern, die der Allgemeinheit dienend, wert sind, Unterstützung aus allen Schichten der Bevölkerung zu erfahren. Allen seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern gestattet sich der Zweigverein auf diesem Wege frohvergnügte Weihnachten und ein recht glückliches Neujahr zu wünschen.

*** Aufruf an die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung!** Wie alljährlich, so veranstalten die Kriegssopfer auch in diesem Jahre wieder eine Christbaumfeier, um ihren Kindern und den Kindern ihrer lieben gefallenen Kameraden zum Weihnachtsfest eine kleine Freude machen zu können. Wir richten nun an die verehrliche Bevölkerung von Waidhofen die herzlichste Bitte, durch reichliche Spenden zum guten Gelingen unserer Christbaumfeier beizutragen. Gilt es doch nahezu 200 Kindern und vielen alten, gebrechlichen Kriegermüttern einige heitere und frohe Stunden am Weihnachtsabend bereiten zu kön-

nen. Wir danken schon im voraus allen edlen Spendern und Helfern. — Spenden nehmen entgegen: Oberkammeramt; Herr Podhrasnik, Haupttrafik; Obmann Bucheder, Ybbsitzerstraße; Herr Piller, Hoher Markt 23; Herr Wittmayer, Weyrerstraße 26 a; Herr Breier, Paul Rehbuhngasse 7; Herr Ebner, Gastwirt, Ybbsitzerstraße. Alle eingelaufenen Spenden werden in diesem Blatte ausgewiesen. Die Ortsgruppenleitung.

*** Volksbücherei.** Samstag den 24. d. M. und Samstag den 31. d. M. bleibt die Bücherei geschlossen. Bücherausgaben finden statt am 10., 17. und 30. d. M. Am 17. d. M. können wegen der Sperre bis 30. von jedem Entleiher mehr Bände als gewöhnlich entliehen werden. Um allen Wünschen der Leser gerecht werden zu können, werden alle Entleiher dringend ersucht, die Bücher rechtzeitig zurückzustellen. Jedes Weiterleihen ist streng untersagt. Strafgebühren werden unnachsichtlich eingehoben und nur nachgewiesene triftige Entschuldigungsgründe angenommen.

*** Ehrenabend Wittmayer-Kronau.** Was tüchtige Regiearbeit und ehrliches Bemühen um die Kunst des Publikums zu leisten vermag, sah man an der Aufführung des „Garten Eden“. Diese Aufführung konnte sich sehen und hören lassen, sie stand auf respektablem Höhe und ließ in allen Einzelheiten auf fleißiges und gut geleitetes Probenstudium schließen. Die Regie — Wittmayer — hatte dem Stücke einen ansprechend szenischen Rahmen gegeben und im übrigen — den Intentionen der Dichter folgend — die Bühnenspektakel stark herausgearbeitet. Es war ein Publikumserfolg, wie er nicht schöner und wohlverdienter gedacht werden kann. Es gibt in diesem Lustspiel eine ganze Reihe sehr dankbarer Rollen, die ausnahmslos ausgezeichnet gespielt wurden. Selbst die kleinste Rolle wirkte vollendet. Frau Wittmayer-Kronau, die mit diesem Stücke ihren Ehrenabend feierte, gab die tragende Rolle, die Tilly Häfelberger, mit behutsamer Feinheit. Sie hat die hohen Erwartungen, welche man an ihre letzten künstlerischen Leistungen knüpfen durfte, voll und ganz erfüllt. Souverän beherrscht sie die Szene und verfügt als Schauspielerin über die wirksamsten Mittel, die jedoch immer diskret und nobel bleiben. Ihre Erscheinung, Sprache und Geste, mit einem Wort ihr ganzes Spiel, bewiesen wieder ihr großes Können. Sie durfte auch überaus herzhaft und innige Beweise der Anerkennung und Beliebtheit entgegennehmen. Es gab viele Blumen und Geschenke und nicht endenwollenden Beifall. Auf selber Höhe und Stufe stand Frau Halla-Monte, die sich in der Rolle der Frau Rosa und Gräfin Ottensheim wieder als Darstellerin hervorragendster Art präsentierte. Daß dies eine ihrer schönsten und reifsten Leistungen war, steht fest. Das Publikum quittierte ihr glänzendes Spiel mit Sonderbeifall. Böhmner, dessen Auftreten immer Freude bereitet, war als Dozent Bernede den beiden Vorgenannten ein ebenbürtiger Partner. Nur in der Maske war er etwas zu jung. Er zeigte wieder, was er kann, und was bei richtiger Führung noch aus ihm herausgeholt werden könnte. Auch er wurde mit Extrabeifall ausgezeichnet. Meisterhaft charakterisierte Oberrenner in Maske und Spiel den Minister, wie immer fein und vornehm, ohne zu übertreiben. Von überlegenster Ironie und liebenswürdigem Humor Pernegger als alter Lebemann. Sehr gut war Baum in der Figur des Geheimrates, der persönlich über die Familienehre wacht, dabei sich selbst über alles stellt und wegen nicht genügender Beachtung fortwährend gekränkt ist. Eine ganz ausgezeichnete Type, Halla als Fürst Ebersmark. Man merkte wieder, welche glänzende Gestaltungskraft er besitzt. Auch die übrigen Darsteller boten diesmal in kleineren Rollen sehenswerte Leistungen und fügten sich fugenlos in den Prachtbau dieser Vorstellung. Alles in allem eine schöne Gesamtleistung, die allen Beteiligten Freude brachte. Man gedenkt gern eines überaus gelungenen Abends. — **Unter Abend.** Auch Frau Halla-Monte hatte mit ihrem Ehrenabend am Sonntag einen großen und begrüßenswerten Erfolg erzielt, was wir mit besonderer Freude feststellen wollen. Das Haus war dicht besetzt, das Publikum in fröhlichster Stimmung und der Beifall herzlich, ja oft enthusiastisch. Gespielt wurde mit vereinter Kraft und auch im einzelnen vorzüglich. Ueberflüssig zu sagen, wie glänzend Frau Halla-Monte in ihren verschiedenen Rollen wieder war. Es gab wieder Blumen, Geschenke und langen, anhaltenden, herzlichen Beifall. Trotzdem muß die Gerechtigkeit auch einige Blätter aus ihrem Lorbeerkranz den Damen Wittmayer, Speer und Lang, sowie den Herren Oberrenner, Baum, Pernegger und Böhmner reichen, auf deren glänzende Leistungen aus Raumgründen diesmal nicht näher eingegangen werden kann. Ein Extralob noch Herrn Halla, der mit seinen köstlichen Charakterfiguren einen Separaterfolg erzielte. — Ueber die Aufführung des „Zigeunerbaron“ an anderer Stelle. S. B.

*** Todesfall.** Am 5. d. M. ist der Tischlermeister Herr Karl Kunz im hohen Alter von 75 Jahren gestorben. Wer den rüstigen Alten mit den lebhaften Augen kannte, der hätte ihm noch viele, viele Jahre prophezeit, zumal es in seiner Familie einige Hundertjährige gab. Das Schicksal hat es anders gewollt. Der Verstorbene, der im Jahre 1926 das goldene Meisterjubiläum feiern konnte, kam schon in jungen Jahren in unsere Stadt, die ihm, dem geborenen Egerländer, zur zweiten Heimat wurde. Hier war er Geselle, Meister, hier gründete er seinen eigenen Herd, sein Heim. Bis fast zu seinem Lebensende war er werktätig und gönnte sich keine Ruhe und Rast. Meister Kunz, der immer ein guter Gesellschafter war und gerne im Kreise guter Freunde weilte, war von treudeutscher Gesinnung und machte daraus

nie ein Hehl. Viel Freude machte dem Verstorbenen im Vorjahre sein goldenes Meisterjubiläum, aus welchem Anlasse er durch ein Ehrendiplom der Kammer für Handel und Gewerbe ausgezeichnet wurde und welches ihm bei der Hauptversammlung der Tischler durch Reg.-Rat Ing. Scherbaum überreicht wurde. Besonders eifrig tätig war der Verstorbene bei der freiw. Feuerwehr, in welcher er die Charge eines Zugführers bekleidete und der er über fünf Jahrzehnte angehörte. Er fehlte fast bei keiner Übung oder Sitzung. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags vom Trauerhause Fuchslug aus unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Korporativ waren anwesend: das Bürgerkorps mit Musik, die Feuerwehren Waidhofen und Zell und die Rothschildjäger-Feuerwehr, der katholische Gesellenverein mit Fahne, die Tischlergenossenschaft, ferner sah man den Bürgermeister Lindenhof mit einigen Stadt- und Gemeinderäten, eine starke Abordnung der Großdeutschen Volkspartei, des Sudetendeutschen Heimatbundes, des Turnvereines „Lützow“ und zahlreiche Vertreter des Gewerbestandes. Am offenen Grabe hielt Reg.-Rat Abg. Scherbaum eine ergreifende Grabrede, in der er besonders der stets aufrechten deutschen Gesinnung des Verstorbenen gedachte. Für die Feuerwehr sprach Bezirksverbandsschriftführer Karl Weinzinger, der dem treuen Kameraden den letzten Gruß entbot. Meister Kunz ist von uns geschieden, die Erinnerung aber an ihn, als eines echten deutschen Handwerksmannes, wird in uns lebendig sein. Die deutsche Erde sei ihm leicht!

*** Todesfälle.** Am 5. d. M. starb im 74. Lebensjahre Herr Franz Hofbauer, Eisenbahnbediensteter im Ruhestand, ein alter Waidhofner, der der angesehenen Kaufmannsfamilie Hofbauer, welche ihr Geschäft auf dem heutigen Hause Brandl, Untere Stadt, betrieb und auch den Tabakhauptverlag innehatte, entstammte. Der Vater des Verstorbenen war in den Jahren 1864 bis 1867 Bürgermeister unserer Stadt. Das Begräbnis fand Donnerstag nachmittags vom Krankenhause aus statt. — Am 8. Dezember ist um 1/8 Uhr abends nach längerem Leiden die Hausbesitzerin und Wagnermeisterwitwe Frau Theresia Rosenthaler im 68. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis der allseits geachteten Frau findet am Sonntag den 11. ds. um 3 Uhr nachmittags statt.

*** Autofahrkurs.** Die in allen Bundesländern Oesterreichs genehmigte und zufolge ihrer hervorragenden Prüfungsergebnisse bestbekannte Autofahrerschule „Fiebing“ aus Wien hält nunmehr zum zweiten Male hier in Waidhofen bei Anmeldung einer genügenden Anzahl von Teilnehmern einen Autofahrkurs zu günstigen Bedingungen ab. Beginn am Samstag den 17. Dezember im Gasthof Brauhaus. Anmeldungen, Auskünfte und Prospekte bei Karl Auer, Kaufmann, Waidhofen, Weyrerstraße.

*** Gänsejähmaus im Brauhaus.** Samstag den 10. und Sonntag den 11. Dezember abends findet im Brauhaus ein Gänsejähmaus statt.

*** Kanarienvogel-Ausstellung.** Der 1. Amstetner Edeltrollerschütz- und Vogelschutzverein veranstaltet seine 3. große Kanarienvogel-Ausstellung verbunden mit Konkurrenz und Verkauf in der Zeit vom 25. Dezember bis einschließlich 26. Dezember 1927 in Waidhofen im Großgasthofe Josef Hierhammer, Oberer Stadtplatz. Zur Ausstellung gelangen Edeltrollerkarrieren, exotische Vögel, Käfige, Futterartikel und Literatur. Als Preisrichter fungiert Herr Wenzel Hamet aus Linz, Mitglied der österreichischen Preisrichtervereinigung. Das Ausstellungs Komitee ladet zu zahlreichem Besuch ein.

*** Herzliche Bitte!** Die Schulschwester von Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10, erlauben sich, die edlen Gönner und Wohltäter um gütige Spenden zur Christbescherung für die armen Kinder der Arbeitsschule und des Klosterkindergartens höflichst zu ersuchen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

*** Weihnachtsschau.** Die schon einigemal angekindigte Weihnachtschau bei Steinbrecher ist bereits eröffnet. Maler Steinbrecher hat einige Früchte seines Sommergeschaffens ausgestellt, die sicherlich gefallen werden. Motive vom Graben und Ybbsblide herrschen vor. Die Siedlungsgemeinschaft hat ihre bekannten Kunstgewerbegegenstände und Spielwaren mannigfaltigster Art ausgestellt. Franz Rudnka zeigt uns Kunstkrystalle, geschliffene Gläser, künstlerische Porzellanwaren. Bastarbeiten, für den täglichen Gebrauch bestimmt, gefertigt von Frau Mirek, zeigen von großer Handfertigkeit, die mit Geschmack verbunden ist. Die Ausstellung, die auch sonst noch verschiedene Arbeiten von heimischen Kunstgewerblichen Erzeugern, zum Beispiel handgearbeitete Teppiche, Stuhlarbeiten u. dgl., zeigt, ist bis 23. Dezember geöffnet und kann täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends besichtigt werden.

*** Lichtbildervortrag.** Die Gruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Bundes der Kaufmannsjugend, der Jugendabteilung des Deutschen Handels- und Industrieangestelltenverbandes, veranstaltete vergangenen Sonntag einen Lichtbildervortrag über den dritten Reichsjugendtag des D.H.V., der vom 9. bis 11. Juli in Hamburg stattfand. An Hand von Lichtbildern führte Gaujungenführer Preyer die Waidhofener Kaufmannsjugend durch die Welthandelsstadt Hamburg. Interessante Bilder zeigten die Sehenswürdigkeiten der Welthandelsstadt und das Leben und Treiben des Hamburger Hafens. Die vielen Bilder über die Tagung selbst machten auf die Jungen großen Eindruck. Herr Bürgermeister Lindenhof, Herr Regierungsrat Ing. Scherbaum, Herr Gemeindevorsteher Weiß und andere Waidhofener Kaufleute besuchten als Gäste den Vortrag. Jugendführer Jäger-

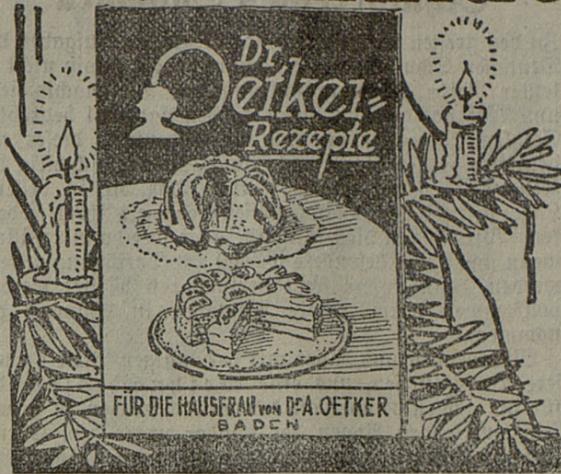
Gemeinsame deutsch-nordische Kulturarbeit.

U. S. Im Jahre 1928 ist in Kiel die Abhaltung einer deutsch-nordischen Universitätswoche geplant. Daß der Plan in Schweden, Finnland und auch wohl Norwegen widerspruchslos freudige Zustimmung finden wird, steht zu erwarten. Schwieriger liegen die Dinge mit Dänemark angesichts der bestehenden Grenzgegensätze in Nord-schleswig. Es wurden daher zwei deutsche Universitätsprofessoren aus Kiel, Scheel und Schifferer, nach Kopenhagen zu einer Vorbesprechung entsandt, zu der der deutsche Gesandte eine Reihe von Männern des dänischen Geisteslebens, besonders Hochschullehrer und Presseleute, eingeladen hatte. Der deutsche Gesandte v. Hassel schilderte in einer kurzen Ansprache die Ziele, die eine deutsch-nordische Universitätsstiftung in sich birgt: eine Zusammenarbeit der germanischen Stämme auf geistiger, kultureller Basis unter Ausschaltung jeder politischen Streitfrage, zur Schaffung eines Ostseekreises, der auf das gesamteuropäische Leben Einfluß ausübt. Der Rektor der Kopenhagener Universität, Holger Pedersen, begrüßte den Gedanken und hielt in einer Antwortrede ihn für fruchtbar, wenn man ihn auf wissenschaftliche und kulturelle Grundlagen stelle und jede Form von Politik umgehe. Im Laufe des Abends erläuterte Professor Scheel die Pläne eingehender. Prof. Lago Friis sagte den Bestrebungen zu einer Annäherung der deutschen und nordischen Universitätskreise die dänische Unterstützung zu. Seine Erfahrung war, daß nur durch das Verständnis von beiden Seiten kulturelle Werte geschaffen werden könnten. Natürlich mußte man angesichts der Grenzfrage auf eine gute Portion Skepsis in Kopenhagen gefaßt sein. Sie war auch vorhanden. Dennoch überwog auf dänischer Seite der Wille, den Versuch zu unternehmen, und man hörte schließlich durchgehend den Wunsch: Auf Wiedersehen in Kiel! Die beiden Kieler Herren haben eine zum größten Teil recht freundliche Stimmung in Kopenhagen vorgefunden. Man darf vielleicht hoffen, daß unter Ausschaltung jeglicher politischer Streitfragen eine geistige und kulturelle Zusammenarbeit sich ermöglichen läßt.

Dritte heimatkundliche Oster-Studienfahrt ins Reich (15 Tage).

Unter Förderung des Bundesministeriums für Unterricht, des Berliner Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht sowie reichsdeutscher Stadtverwaltungen und Verbände veranfaßt der Heim ins Reich-Dienst zu Ostern 1928 seine dritte fünfzehntägige Heimat-Studienfahrt durch das Deutsche Reich. Diese bietet der deutschösterreichischen Lehrerschaft sämtlicher Schulgattungen, den Schulaufsichts- und Unterrichtsbeamten sowie als Gästen auch sonstigen Freunden der Schule billige Gelegenheit, unter sachkundiger Führung das deutsche Mutterland schätzen und verkünden zu lernen, und will unter der Macht gemeinsamen Erlebens ihren Teilnehmern und Teilnehmerinnen die verheerende Liebe zum gesamtdeutschen Wesen landschafts-, volks-, kunst- und kulturkundlich vertiefen. Teilnehmerhöchstzahl 65. Die Fahrt — meist mit D- oder S-Bahn — beginnt Sonntag den 1. April in Passau und geht über Alt-Nördlingen, Stuttgart, Heidelberg, Worms (Nibelungendom), Bingen, durch das herrliche Rhein- und Moseltal über Koblenz nach Trier und weiter über die Beethovenstadt Bonn, durch Köln, das Ruhrgebiet und einen unserer Nordseehäfen nach Thule, Helgoland (2 bis 3 Tage!), sowie, je nach Dampferverbindung, über Sylt, Flensburg oder Kiel, Magdeburg und die reizvolle Fuldastadt Kassel zurück nach Passau, wo die Studienfahrt Sonntag den 15. April endet. Die Gesamtkosten betragen für Bahn- und Schifffahrt (an 3000 Kilometer) Verpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen), Nächtigung (Gasthof, Privatunterkünfte oder gute Jugendherbergen) einschließlich Führung und Trinkgeld (ohne Getränke, Trambahnen, Sonderbesichtigungen und Gepäckvorsorge) nur 400 Schilling. Hieron sind 40 Schilling (nicht rückzahlbare) Angabe sogleich mit der Anmeldung in Einschreibebrief, der Rest bis längstens 5. März 1928 (zugleich Schlußtag der Meldungen!) mit Erlagschein zu erlegen. Vor- und Zuname, Beruf, Alter und genaue Anschrift deutlich! Der nötige acht-tägige Urlaub wird beim Unterrichtsministerium bezw. bei den Landesschulbehörden grundsätzlich erwirkt. Genaue Reise Mitteilungen — kleine Änderungen vorbehalten — rechtzeitig. Pässe ohne Sichtvermerk. Bei Nichtzustandekommen der Fahrt werden alle Beträge samt Angabe voll rückerstattet; ein etwaiger Ueberschuß kommt unserm Wohlfahrtswerke „Rofegger-Jugendheim Nussée“ für reichsdeutsche Jugend zugute. Pädagogische Reiseleitung: Landesinspektor Hofrat Dr. Karl Böschl-Graz; technische Reiseleitung: Karl Dantwart Zwergler. Anmeldungen ehest und ausschließlich an die Hauptleitung des Heim ins Reich-Dienst, Brud a. d. Mur, Steiermark.

Jhr Weihnachtsgebäck



trägt Ihnen Freude und Anerkennung im Familienkreise ein, wenn Sie nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten backen. Gerade für das Weihnachtsfest bietet Ihnen das neue Rezeptbuch, Ausgabe F, mit seinen naturgetreuen, farbigen Abbildungen eine reiche Auswahl sorgfältig ausprobiert Rezepten, die Ihnen stets gelingen werden. — Denn darauf kommt es an! — Ihre guten Zutaten, Ihre Arbeit und Ihre Zeit sind niemals bei der Verwendung von Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ aufs Spiel gesetzt. Der vorzügliche Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleinster Gasocherflamme backen, braten und kochen können, erleichtert durch die patent. Ökoregulation das Backen ganz wesentlich. Im Rezeptbuch F näher beschrieben. Sie erhalten Dr. Oetker's Fabrikate nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Geklopft“ in allen einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbe das neue Rezeptbuch, Ausgabe F, für 30 g, wenn nicht vorrätig, gegen Einfindung von Marken von

Dr. A. Oetker, Baden-Wien 227

Handel und Gewerbe.

Die Warenumsatzsteuer der Gewerbetreibenden. — Erleichterung für die abgefundenen Betriebe.

Um den Gewerbetreibenden, die die Warenumsatzsteuer auf Grund des Abfindungsübereinkommens entrichten, zeitraubende Vorladungen zu den Steuerbehörden, sowie eventuell die wirklichen Verhältnisse weit übersteigende Einschätzungen zu ersparen, hat der Wiener Gewerbevereinsverband im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen eine Drucksorte im Formate einer Postkarte hergestellt, deren genaue Ausfüllung und zeitgerechte Einfindung es den Steuerbehörden ermöglicht, ohne weitere Erhebungen durch Vorladungen oder Vornahme von Revisionen die richtige Jahresschuldigkeit der nach den Arbeitskräften abgefundenen Gewerbetreibenden zu ermitteln.

Es liegt somit im Interesse aller mit der Warenumsatzsteuer nach den Arbeitskräften abgefundenen Gewerbetreibenden, die Zahl der in der letzten Lohnwoche eines jeden Monats beschäftigten Arbeitskräfte in die einzelnen Spalten der Tabelle einzutragen und die auf diese Weise ausgefüllte Karte bis längstens 20. Jänner 1928 der zuständigen Steuerbehörde einzufinden. Die Nichteinfindung dieser Kartendrucksorte kann die Kündigung des Abfindungsübereinkommens, unrichtige Angaben können überdies die Einleitung der Strafuntersuchung zur Folge haben. Daher werden die Gewerbetreibenden nachdrücklich nochmals aufmerksam gemacht, diese Kartendrucksorte auf das genaueste auszufüllen und rechtzeitig (20. Jänner 1928) den zuständigen Steuerbehörden einzufinden. Als zuständige Steuerbehörde gilt jene, in deren Sprengel der Betrieb gelegen ist. Bei dieser Gelegenheit werden die Gewerbetreibenden neuerlich aufmerksam gemacht, die Warenumsatzsteuer monatlich bis längstens 20. des nächsten Monats einzubehalten ohne erst eine amtliche Aufforderung oder eine amtliche Bemessung abzuwarten. Die Zahlung erfolgt mittels eines Erlagscheines, der den ausdrücklichen Vermerk „Warenumsatzsteuer“ trägt. Bei Verwendung anderer Erlagscheine besteht die Gefahr, daß die eingesandten Steuergelder auf andere Konten gutgeschrieben und der Steuerträger wegen nicht bezahlter Warenumsatzsteuer die Vorschreibung einer Steuererhöhung zu gewärtigen hat. Wer also pünktlich die monatlichen Abschlagszahlungen leistet, der erspart 1. Verzugszinsen (9 Prozent), 2. die Steuererhöhung (das 2- bis 9-fache des nicht oder nicht rechtzeitig eingezahlten Betrages) und überdies Mahngebühren und Exekutionskosten. Die Karten, die beim Wiener Gewerbevereinsverband, Wien, 5., Kriehberggasse 24, bezw. bei den Landeshauptverbänden der Gewerbevereine und Gewerbevereinsvereinen zu beziehen sind, sind mit einer Briefmarke im Werte von 10 Groschen zu versehen, ordnungsgemäß auszufüllen und an die Steuerbehörde abzusenden.

Amstetten und Umgebung.

— **Zulfeiern des Deutschen Turnvereines** am Sonntag den 11. d. M. im großen Ginnerjaale. 3 Uhr nachmittags Jugend-Zulfeiern mit Vorführungen der Jugendabteilungen; 8 Uhr abends Hauptfeier mit Musikvorträgen (Bundesbahnermusik), Geräteturnen der Turner und Freiübungen der Turnerinnen, Zukrede und Bühnenaufführung „Lieber tot als Sklav“, vaterländisches Festspiel in 8 Bildern von Dr. Burghardt und Major Sassenberg (mitwirkend der Männergesangsverein 1862). Eintritt (abends) S 1.— Die Bevölkerung der Stadt und Umgebung, sowie die benachbarten Brudervereine sind zum Besuche dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Gut Heil! Der Turnrat.

— **Nikolofeier und Ehrung.** Amstetten, 6. ds. Die hiesige freiwillige Stadtfeuerwehr hielt wie alljährlich im Saale des Großgasthofes Julius Hofmann ihre Nikolofeier ab, die ungemein zahlreich besucht war. Unter den Anwesenden bemerkte man unter anderen auch die Herren Landesfeuerwehrbeirat Landtagsabg. Hans Höller (Amstetten), Bezirksfeuerwehrobrmann Johann Kolb und viele andere. Nach einer Begrüßungsrede des Kneipwartes Lang hielt Direktor Unterberger an den Hauptmann Julius Hofmann eine Ansprache und überreichte ihm im Namen der Mannschaft eine prächtige silberne Zigarettendose mit folgender Widmung: „In treuer Freundschaft unserem verdienstvollen Hauptmann. Die Kameraden der Stadtfeuerwehr Amstetten, Weihnachten 1927.“ Ergriffen dankte der Geehrte für dieses schöne Geschenk. Zum gemütlichen Verlauf dieses kameradschaftlichen Abendes trugen auch die Gesangsvorträge einiger Kameraden der Wehr, sowie die Mundartvorträge des Kam. Fellner und die Klaviervorträge des Kam. Höfchl bei.

— **Zitherkonzert.** Amstetten, 7. Dezember. Gestern hielt die Inhaberin der hiesigen Zitherschule, Frä. Anni R u f f ä j e r, mit ihren zahlreichen Schülern und Schülerinnen im Kinosaale des Großgasthofes Ginner (Fellinger) ein sehr gut besuchtes Schülerkonzert ab, das wieder so recht das große Können ihrer Schülerschar zeigte. Besonderen Beifall fanden die Stücke „Festabend“, ein musikalischer Scherz mit kleiner Damenkapelle von J. Rosen, bei dem die Schülerin Forster (Kapellmeister), Baumgartner und Wächinger (Trompete), Fischer (Glockenspiel), Gruber (Tamburin), Makel (Trommel) und Haimberger (Tschellen) für ihr glänzendes Zusammenspiel rauschenden Beifall fanden. Das reizende Stückchen „Großväterchen und Großmütterchen“, ein Reigen mit Text und Musik von Anni Ruffäjer, in dem Frä. Spandl und Jöttl die Titelfiguren ungemein herzlich gaben, während die übrigen Zöglinge als Entleindler, und zwar als „Dirndl“ und „Bum“ gekleidet, huldigten, wurde stürmisch bejubelt wie die glänzend gebrachten Gesamtstücke u. a. „Der Schwalben Heimweh“, Tonstück mit Streichbeilage von Anni Ruffäjer, die äußerst schierigen Stücke von Josef Fuz, Ploberger und Kaltenbacher. Das gesamte Reinertragnis widmete Frä. Ruffäjer zur Gänze in überaus anerkennenswerter Weise der Stadtfeuerwehr und deren Rettungsabteilung.

— **Zum Gedenken an Dr. Karl Warmbrunn.** Vor einem Jahr war es, am 12. Dezember 1926, da geleiteten die organisierten Haus- und Grundbesitzer des Kreises Amstetten ihren verdienstvollen Vorkämpfer, den Kreisobmann Dr. Karl Warmbrunn zur letzten Ruhestätte. Delegierte des Landesverbandes, der verschiedenen Kreisleitungen, sowie des Landbundes, dessen Leitungsmittglied der Verstorbene war, und zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe und des Kreises Amstetten umstanden in tiefer Trauer das Grab des Dahingeschiedenen. Tiefe und stille Trauer ist es auch heute noch, die uns beschleicht, wenn wir dieses aufrechten, deutschen Mannes gedenken. Ein zäher, nimmermüder Kämpfer wurde uns entzissen. Ein Kämpfer für das heilige Recht ehrlich erworbenen Eigentums. Ein Kämpfer gegen jenen rechtlosen Zustand, der fast den Anschein erweckt, als wäre jedes Rechtsbewußtsein den verantwortlichen Stellen unseres Staates verloren gegangen. Wenn wir nun am Jahrestag des Todes dieses unerschrockenen Vorkämpfers wiederum in stiller Trauer seiner gedenken, so können wir sein Andenken wohl nicht höher ehren, als wir uns geloben, getreulich in der von ihm vorgezeichneten Bahn weiterzuwandeln, den Kampf um das uns geraubte Recht, selbst, wenn es sein muß, in den erbittertesten Formen weiter zu führen. Ehre seinem Andenken! Die Kreisleitung Amstettens des Bundes der Haus- und Grundbesitzer Oesterreichs.

— **Jagdergebnisse** Die Gemeindejagden in Zeillern und Stefanshart bei Amstetten wiesen auch heuer wieder eine Massenteilnahme von Schützen auf. Bei erste-

Bei Einkäufen beachten Sie die Geschäfte, die unser Weihnachtsanzeiger empfiehlt!

ter wurden 16 Hasen und 120 Fasane, bei letzterer 12 Hasen und 112 Fasane zur Strecke gebracht. Rehe wurden heuer geschont, da der Bestand insbesondere in der Stefansharter Gegend durch die Ueberschwemmungen im Frühjahr arg gelitten hat.

— **Zeiners Weltpanorama**, Burgfriedstraße 14. Die noch bis Sonntag den 11. ds. laufenden Bilder des Seehafens Triest mit seiner herrlichen Umgebung haben den ungeteilten Beifall der Besucher gefunden. Ebenso werden die herrlichen Aufnahmen von der schönen Rhein- und Studentenstadt Heidelberg, die vom 14. bis 18. Dezember vorgeführt werden, interessieren und werden wohl viele der Besucher dabei ihr „Herz in Heidelberg verlieren“.

— **Das große Lager an Heilkräutern** (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in fester Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alte Stadtapothekes Amstetten, Hauptplatz.

— **F. & S. Kugellager in Amstetten**. Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma **Marx Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14** (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestfortiertes Lager in **F. & S. Kugellagern** eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgegründete ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

Hausmening. (Gund schau ma aus!) Au weh! Jetzt is ordentli daneben ganga! Schröckliches hat sich im Betriebe der Firma **Stefan Kaufsch & Söhne** in Hausmening zugetragen. Wie bekannt, hat sich in Umerfeld-Hausmening vor kurzer Zeit eine Ortsgruppe des deutschen Arbeiterbundes gebildet. Nicht genug an dem, hat diese neue Ortsgruppe die Keckheit gehabt, bei den Betriebsratswahlen eine eigene Liste aufzustellen. Es ist klar, daß dadurch die Unzufriedenheit der Marxisten im höchsten Maße erregt wurde. In der Erregung sind ja die Marxisten seit jeher Meister, bedeutet ja doch schon die bloße Existenz eines Nichtmarxisten eine Provokation der aufgeklärten roten Arbeiterschaft. Der hohe Betriebsrat hat daher dem frevelhaften Treiben des Deutschen Arbeiterbundes einen Schranken gesetzt und die nichtwürdige Liste zurückgewiesen. Eigensinnig und unbelehrbar, wie nun die deutschen Arbeiterbündler einmal sind, trieben sie die Keckheit so weit, daß sie an das Einigungsamt gingen. Daselbe — o schandvolle Justiz — gab diesen Leuten noch recht und so kam es, daß am 3. Dezember neuerliche Betriebsratswahlen stattfinden mußten. Bei dieser Wahl trieben es aber die deutschen Arbeiterbündler zu arg. Obwohl ihnen bei der Verhandlung beim Einigungsamte Genosse **Währinger** eindringlich vor Augen führte, daß sie überhaupt keinen Betriebsrat durchbringen werden, ließen sie sich wieder nicht belehren und wählten frisch drauf los. Und — o Schmerz, laß nach! — zwei deutsche Arbeiterbündler, **Anton Trausche** und **Leopold Kern**, wurden gewählt. Die übrigen drei waren diesmal noch Genossen. Die deutschen Arbeiterbündler danken auch recht innig dem Obergemessen **Amon**, der die weite Reise von **Waidhofen a. d. Ybbs** nicht gescheut hatte, um 3 Tage und 3 Nächte lang die im Betriebe der Firma **Kaufsch** beschäftigten Genossen aufzuklären, für seine dadurch auch den deutschen Arbeiterbündlern geleisteten wertvollen Dienste. Heil den wackeren deutschen Arbeiterbündlern!

Umerfeld. (Schwere Wahl in der Lage der Sozialdemokraten.) Vor einigen Monaten wurde in Umerfeld-Hausmening eine Ortsgruppe des Deutschen Arbeiterbundes gegründet, welcher auch für die bei der Firma **Stefan Kaufsch & Söhne** in Hausmening stattfindende Betriebsratswahl eine eigene Liste einreichte. Diese Liste wurde aber von den roten Betriebsräten für die Wahl nicht zugelassen. Wie wir bereits berichtet haben, rief daher der Deutsche Arbeiterbund das Einigungsamt in **St. Pölten** an, welches in der am 3. November stattgehabten Einigungsverhandlung die Betriebsratswahl für ungültig erklärte. Die roten Betriebsräte mußten sich daher zu einer neuerlichen Ausschreibung der Wahl bequemen, welche auch am Samstag den 3. Dezember durchgeführt wurde und zu der sich die Genossen sogar auf drei Tage und drei Nächte einen Obergemessen aus **Waidhofen a. d. Ybbs** verschrieben hatten. Aber auch die auswärtige Schützenhilfe vermochte den Roten den gewünschten Erfolg nicht zu bringen, denn die deutschen Arbeiterbündler ließen sich weder durch Flugschriften noch durch Reden einschüchtern. Von den 118 wahlberechtigten Arbeitern der Firma wurden 117 Stimmen abgegeben, von denen jedoch über Einschriften der anwesenden Vertrauensmänner des deutschen Arbeiterbundes 10 für ungültig erklärt werden mußten. Von den gültigen Stimmen erhielten die deutschen Arbeiterbündler 38 und die Roten, welche bisher den Betriebsrat vollständig beherrschten, 69 Stimmen. Die Roten mußten sich daher diesmal mit bloß 3 Mandaten begnügen, während die deutschen Arbeiterbündler gleich im ersten Ansturm 2 Mandate eroberten. Von den deutschen Arbeiterbündlern wurden gewählt: **Anton Trausche** und **Leopold Kern**. Heil!

Weihnachtsbitte des Deutschen Schulvereines Südmärk.

Zu den großen nationalen und kulturellen Aufgaben des Deutschen Schulvereines Südmärk gehört gewiß nicht in letzter Reihe die Veranstaltung von Weihnachtsfeiern und Weihnachtsbescherungen an den national bedrohten Schulen. Den Kindern soll die Bedeutung dieses echt deutschen Festes klargemacht und ihnen gleichzeitig die Ueberzeugung beigebracht werden, daß die in besserer Lage befindlichen Volksgenossen jederzeit ihrer gedenken. Wir können diese Aufgabe aber nur dann erfüllen, wenn uns dafür besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden, denn unsere sonst verfügbaren Mittel werden vollkommen durch andere Aufgaben in Anspruch genommen.

Wir wenden uns daher mit der innigen Bitte an unsere Volksgenossen, uns eine **Weihnachtsspende** für die armen Kinder an den Sprachgrenzen zu geben. Die leuchtenden Augen der Kinder unter dem Christbaum bezeugen den Wert der edlen Tat, die Freude über das Weihnachtsgeschenk kann den Gebern schönster Dank sein.

Spenden Sie rasch und reichlich, denn durch Ihre Gabe tragen Sie dazu bei, ungezählte Kinder unserem Volke zu erhalten und sie zu treuen Söhnen und Töchtern unseres geliebten Volkes zu machen.

Der Deutsche Schulverein Südmärk:
Dr. Groß. **Dr. Lindner.**

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Mischbach. (Opern- und Lustspielaufführungen des Männergesangvereines.) Der Männergesangverein Mischbach hat in den letzten Jahren eine äußerst rege Vereinstätigkeit entwickelt und ist mit einer Reihe von Opern- und Lustspielaufführungen vor die Öffentlichkeit getreten. Nur unermüdlichem Fleiße und nahezu künstlerischer Begabung der Vereinsmitglieder verdankt der Verein die Tatsache, daß aus den Einnahmen dieser Stücke eine beneidenswert große und schöne Bühne mit daran anschließendem Vereinsheim gebaut und heuer sogar ein prächtiger Stützflügel gekauft werden konnte. Allerdings wird die vorhandene Schuldenlast noch lange drücken, jedoch zugleich ein Ansporn zu immer höheren Leistungen sein. Derzeit wird mit bewunderungswürdigem Fleiße am Silvesterprogramm gearbeitet; Orchesterstücke, Lieder, komische Einlagen, ein Schwan und, wie wir vom Hörensagen erfahren, eine zweitägige komische Oper, „**Friedrich der Heihbare**“, werden das umfangreiche Programm bilden. Letztere ist bereits einstudiert und bedarf nur mehr der szenischen Ausgestaltung und Herausarbeitung der letzten Feinheiten; ein Haupterfolg, vielleicht der größte, ist sicher. Es wird sich für die auswärtigen Gäste empfehlen, sich für die Wiederholungen dieser Oper einen Tag freizuhalten. Nähere Mitteilungen folgen noch.

Biberbach. (Schadenseuer.) Am 3. d. M. nachts brach im Anwesen des Wirtschaftsbetreibers **Johann Handlbichler** in **Abersdorf**, Gemeinde **Biberbach**, ein Feuer aus, dem das ganze Wirtschaftsgebäude und die Bedachung des Wohngebäudes, sämtliche Futter- und Getreidevorräte, Fahrnisse, Maschinen und landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer fielen. Die Haustiere konnten dank des raschen und entschlossenen Eingreifens der Ortsbewohner gerettet werden. Die Nachbarobjekte waren infolge des zur Zeit des Brandes herrschenden günstigen Windes und des Eingreifens der rasch herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren der nächsten Umgebung wenig gefährdet. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt rund 24.000 Schilling, dem eine Brandversicherung von 2315 Dollar gegenübersteht. Die Entstehungsurache des Brandes ist trotz eifrigster Nachforschungen der Gendarmerie bisnun völlig unaufgeklärt.

Strengberg. (Autounfall.) Als der beim Mechaniker **Norbert Vigner** in **Amstetten** bedienstete Chauffeur **Emil Seidel** mit dem Auto **B 130** die nächst Strengberg gelegene Ortschaft **Thürnbuch** passierte, wurde das Auto infolge eines Defektes der hinteren Pneumatik an das linke Straßengeländer geschleudert, wodurch die Steuerung des Autos, der Kotschüler und weitere Bestandteile derart veröden wurden, daß eine Weiterfahrt nicht möglich war. **Seidel**, der sich allein im Auto befand, kam mit einem blauen Fleck im Gesichte davon. Nach den Gendarmerieerhebungen dürfte fremdes Verschulden nicht vorliegen.

Aus Gaming und Umgebung.

Randegg. (Abgängige in der Wallfahrtskirche in Sonntagberg tot aufgefunden.) Wie bereits berichtet, erstattete der in **Perwarth** wohnhafte Tagelöhner **Johann Schauhöfer** bei der Gendarmerie **Randegg** die Anzeige, daß seine 46 Jahre alte Gattin **Johanna** seit 7. v. M. abgängig ist. Nun wird gemeldet, daß die abgängige **Johanna Schauhöfer** aus **Perwarth** mit der am 8. v. M. in der Wallfahrtskirche in **Sonntagberg** verstorbenen **Frauensperson** ident ist.

Lunz am See. (Verhaftung.) Am 30. v. M. wurde der nach **Kohlschwarz**, Bezirk **Voitsberg** in **Steiermark**, zuständige, vorübergehend in **Lunz am See** bedienstet gewesene Knecht **Johann Pfundner** wegen verschiedener Eigentumsdelikte kurrendiert, verhaftet und dem Bezirksgerichte in **Gaming** eingeliefert.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. (Abgängig.) Der am 26. Februar 1913 in **Wien** geborene und dahin zuständige Gärtnerlehrling **Franz Bilch** ist seit 26. November l. J. von seinem Lehrplatze in **Scheibbs** abgängig. Er war zuletzt mit **Tramwayuniformbluse** und **Hose**, grauem **Sweater**, solchen **Wollstutzen** und **braun-schwarzen**, defekten **Schnürschuhen** bekleidet. Personen, welche über den Verbleib des Genannten Angaben zu machen in der Lage sind, werden gebeten, sich an den nächsten Gendarmerieposten zu wenden.

Scheibbs. (Verhaftung.) Am 30. v. M. wurde von der Gendarmerie **Scheibbs** der im steiermärkischen Landesjahndungsblatte wegen Verbrechens des Diebstahles kurrendierte **Karl Fled**, der sich fälschlich auch den Vornamen **Franz** beilegte, verhaftet und dem Bezirksgerichte **Scheibbs** eingeliefert.

Scheibbs. (Wegen Reversion verhaftet.) Der aus Gründen der öffentlichen Ordnung aus den Bundesländern **Wien** und **Niederösterreich** auf die Dauer von drei Jahren abgeschaffte Hilfsarbeiter **Gregor Horwath** aus **Seplog**, **Komitat Dedenburg**, wurde am 1. d. M. von einer Gendarmeriepatrouille des Postens **Scheibbs** im Gemeindegebiete **Rogatsboden** angetroffen, verhaftet und wegen Reversion dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Wieselburg. (Selbstmordversuch zweier Jöglinge.) Am 28. v. M. abends sprangen die beiden Jöglinge der Erziehungsanstalt der Stadt **Wien** in **Wienzierl**, Bezirk **Scheibbs**, und zwar die 16-jährige **Anna Kiebling** und die 16-jährige **Hermine Wuchterl** in selbstmörderischer Absicht von dem im zweiten Stock des Schlafsaales der Selbstverwaltungsgemeinschaften Fenster in den Obstgarten und wurden im verletzten Zustande in das Krankenhaus nach **Scheibbs** überführt. **Anna Kiebling** erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und einen offenen Bruch der linken Armspeiche, **Hermine Wuchterl** anscheinend innere Verletzungen. Das Motiv der Tat waren **Zerwürnisse**, beziehungsweise **Eifersüchteleien** unter den Jöglingen.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. E. (Verbrennungstod eines Kindes.) Das 20 Monate alte Kind des Gastwirtes **Ferdinand Unterbuchschacher** in **Neustift** bei **Großraming** spielte in einem unbewachten Augenblick mit **Stroh** und brachte selbe zum Brennen, worauf die Kleider des Kindes Feuer fingen. Als die Kinderfrau **Therese Stangl** das Zimmer betrat, brannten bereits die Kleider des Kindes **lichterloh** und hatten diese auch schon das Bett ergriffen. Dem schnell herbeigeeilten Kindesvater gelang es im Verein mit der Kinderfrau den Brand zu löschen, doch hatte das Kind bereits solche schwere Brandwunden erlitten, daß es nach einigen Stunden starb. Der außerdem durch den Brand verursachte Materialschaden beziffert sich auf 100 Sch. und wurde gegen **Therese Stangl** wegen Unterlassung der schuldigen Aufsicht des ihr anvertrauten Kindes beim hiesigen Bezirksgerichte die Anzeige erstattet.

— (Brand.) In **Lausa** bei **Losenstein** wurde das dem **Franz Schörkhuber** gehörige und von **Mois** und **Therese Illbauer** bewohnte **Wagnerschneiderei** durch Brand eingeeäschert. Der Brand ist auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen. Der Schaden der Bewohner ist durch Versicherung gedeckt, doch wird der Besitzer mit der Versicherungssumme von 3000 Schilling sein Auslangen nicht finden. Die Mehren aus **Losenstein** und der Firma **Kedtenbacher** wurden zwar alarmiert, doch rückten selbe nicht mehr aus, da der Brand bereits durch die Ortswehr lokalisiert wurde.

— (Jugendlicher Dieb.) Der beim **Fleischhauer Mooshammer** in **Gastenz** als Lehrling in Diensten stehende 17-jährige **Albin Mayer** veruntreute seinem Lehrherrn in letzter Zeit **S 364.52**, indem er einflussierte Beträge für sich verwendete. Außerdem soll er **35 Stück Speckwürste** gestohlen haben. **Mayer** wurde wegen Verabredungsgefährdung dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert und sein Helfer, der **Abnehmer der Wurstwaren**, wurde zur Anzeige gebracht.

— (Fremdenverkehrstagung.) Im Gasthause „zur Post“ in **Losenstein** wurde eine **Fremdenverkehrstagung** abgehalten, an der die Herren **Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Strasniak**, **Vizebürgermeister Julius Ruzmann**, **Präsidentdirektor Rapius** und **Bundesbahn-Oberinspektor Hörschinger**, sämtliche aus **Steyr**, teilnahmen, ferner die **Landtagsabgeordneten Kopf** aus **Gastenz**, **Kraft** aus **Gastenz** und **Hubmann** aus **Reichraming**, sämtliche **Bürgermeister** der Gemeinden des **Ennstales**, **Pfarrer Heuberger** aus **Losenstein**, sowie eine große Zahl von Vertretern der **Verschönerungsgesellschaft** und **Fremdenverkehrsstellen** der Orte des **Ennstales**. Nach einer **Eröffnungs- und Begrüßungsansprache** des Lehrers **Wurzer** aus **Losenstein** berichtigte in längerer Ausführung der **Vorstand** der **Zentralstelle für Fremdenverkehr**, **Vizebürgermeister Ruzmann**. Er beleuchtete die schlechten **Verkehrsverhältnisse** im **Ennstal**, regt einen **Motorwagenverkehr** und **Verbesserung**

und Ausbau des Fernsprechnetzes, sowie des allgemeinen Postverkehrs an. Bezüglich des Wirtschaftsverkehrs tritt er für eine permanente Ausstellung der Erzeugnisse der Kleinindustrie des Steyr- und Ennstales mit jährlich zwei Messen in Steyr ein. Weiters sprach der Redner über Reklame für das Enns- und Steyrtal, über Ortsverschönerungen durch Blumenschmuck, Anbringung von Orientierungstafeln, über die Notwendigkeit eines freundlichen Entgegenkommens seitens der Bewohnerschaft, Preisfrage, Errichtung von Wanderherbergen für die Jugend und schließlich Aufhebung der Fremdenzimmerabgabe, Abbau aller Konjunktursteuern, Investitionskredite, Tarifiermäßigungen auf der Bahn nach dem Muster anderer Staaten. Die Ausführungen des Redners wurden beifällig aufgenommen und nach vielen Wechselreden die Versammlung, die mehr als vier Stunden währte, mit der allgemeinen Versicherung der Teilnehmer geschlossen, daß jeder Einzelne in seinem Kreise an der Ausführung der vielen Anregungen arbeiten werde.

Aus dem Ennstal.

Hieslau. (Mord oder Unfall.) Wir berichteten kürzlich, daß die 25-jährige Tochter Hansi des hiesigen Kaufmannes Schembera seit Sonntag den 27. November abgängig sei, nachdem sie einen Spaziergang in einen einsamen Wald bei Hieslau unternommen hatte. Man vermutete einen Mord oder Unfall, da Spuren zur Enns führten. Nun hat sich durch die Auffindung eines Abschiedsbriefes, den das bedauernswerte Mädchen hinterlassen hatte und der sich in ihrem Bette zwischen Leintuch und Matratze vorfand, herausgestellt, daß das Mädchen aus Liebestummer Selbstmord verübt und sich in die Enns gestürzt hat. Die Leiche der Unglücklichen konnte bisher noch nicht aufgefunden werden, da die Enns an der mutmaßlichen Selbstmordstelle sehr reißend ist.

Imterrede.

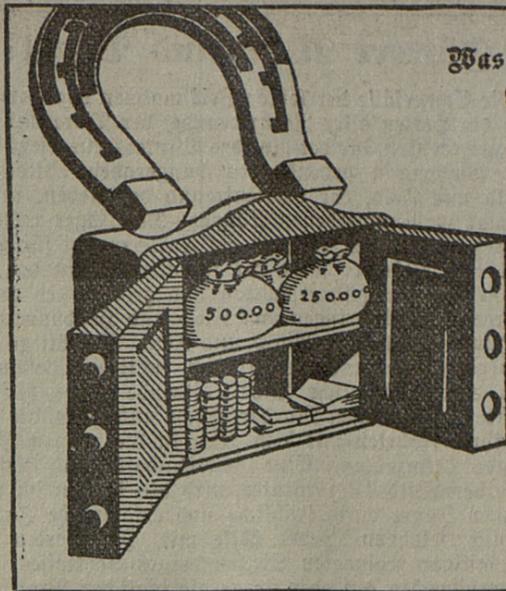
Der hiesige Bienenzuchtverein hielt vergangenen Sonntag in Kerchbaumers Gasthof seine Hauptversammlung ab, welche Herr Michel Kern als Obmann eröffnete. Außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Imterfrauen konnte derselbe noch liebevolle Imtergäste aus Amstetten, Hilm-Kematen, Rosenau a. S. und Weyer begrüßen. Hierauf brachten der Schriftführer Herr Rudolf Fuchs und Ehrenmitglied Herr Ellinger die Verhandlungsschrift, bezw. die Gebahrung des Vereinsvermögens zum Vortrage. Herr Schuldirektor Kopecky überprüfte sodann das Vereinsvermögen und fand die Gebahrung desselben richtig. Der Obmann dankte diesen Herren für ihre ersprießliche, uneigennützig Tätigkeit, sowie auch dem Herrn Franz

Bücher und Schriften.

Die deutsche Novelle der Gegenwart hat sich nach langen Zeiten wieder zu einer klaren und in der Form vollendet schönen Offenbarung des deutschen Menschentums durchgerungen. Sie hat den Weg zum Unvergänglichen gefunden, lebt nur im Unvergänglichen und wird darum, wie alle große und wahre Kunst, in ihren reifsten Stücken unvergänglich sein. Der köstliche bibliophil ausgestattete Band auf bestem, leichtem Papier, klar, schön und wohlangeordnet gedruckt, enthält 21 der besten Novellen. Das vorliegende Werk ist bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin, S.W. 61, Teltoverstraße 29, erschienen. Für den geringen vierteljährlichen Mitgliedsbeitrag von Mk. 4.20 erhält das Mitglied einen prächtigen Halblederband nach eigener Wahl und vierzehntägig die illustrierte Zeitschrift „Die Lesestunde“ kostenfrei ins Haus gesandt. Weit über 325.000 ständige Mitglieder haben sich in drei Jahren dieser Gemeinschaft angeschlossen. Ausführliche Werbeschrift „Koe“ wird durch die Deutsche Buchgemeinschaft kostenlos versandt.

„Der Rembrandtdeutsche“. Julius Langbehn. Von seinem Freunde Benedikt Momme Nissen. Alle jene, die seinerzeit das nachmalig berühmt gewordene Buch „Rembrandt als Erzieher“ gelesen haben, werden gerne nach dieser Lebensbeschreibung des Rembrandtdeutschen greifen. Inhaltlich ist es in drei große Abteilungen „Der Werdegang“, „Der Erzieher“ und „Der Gottesfreund“ gegliedert. Erschöpfend behandelt der Verfasser die eigenartige, fast rätselhafte Persönlichkeit Langbehn, die auf allen Gebieten der Kunst, der Wissenschaft, der Politik durch ihre Ideen befruchtend wirkte. Wenn wir auch dem letzten Entwicklungsgange, den Langbehn und auch der Verfasser des Buches gegangen sind, nicht ganz folgen können, so muß doch der hohe Idealismus, der beide beseele, rühmend anerkannt werden. Vorliegendes Buch, welches bei Herder & Co. in Freiburg verlegt und das mit einigen Bildern Langbehn versehen ist, wird sicherlich viele Leser finden.

Fremdenverkehr ist die große Lozung für die Wirtschaft Oesterreichs. Daß er im heurigen Sommer so bedeutungsvoll gesteigert werden konnte, hat diesen Sommer zu einem „Goldenen“ gemacht. Einen wesentlichen Anteil an diesem Erfolge hat die kluge und großzügige Werbetätigkeit der interessierten Kreise, besonders der Zeitungen und Zeitschriften. Auch die „Alpenländerischen Monatshefte“ haben an dieser Tätigkeit



Was gehört in jeden Familienschrein?
Ein Klassenlos der Glückstelle Stein!

3 mal die große Prämie
9 mal größte Haupttreffer

der Klassenlotterie in kurzer Zeit von glücklichen Kunden der „Glückstelle Stein“ gewonnen.

Auch Sie sollen gewinnen

3/4 Millionen Schilling

Schilling 500.000 250.000 100.000
Schilling 75.000 60.000 50.000

oder einen der vielen anderen Haupttreffer.

Ziehung I. Klasse 28. u. 30. Dezember

1/1 Los S 32.— 1/4 Los S 8.— 1/8 Los S 4.—
Zahlung nach Erhalt der Lose mit Posterlagschein.

Bestellen Sie per Postkarte bei

„GLÜCKSTELLE“ JOSEF STEIN
Wien, I. Wipplingerstr. 21 an der „Hohen Brücke“

Hölzl für sein emsiges Wirken zum Wohle der Bienenzucht. Zu den weiteren Verhandlungen sprachen die Herren Nadler, Kopecky, Theuretsbacher, Leopold Leitner, Helpersdorfer, Lechl usw. Besonders lebhaft wurde der immer ärger um sich greifende Schwindel mit Honigfälschungen besprochen. Hiefür ist aber eine Abhilfe erst dann möglich, sobald ein wirkliches Honigschutzgesetz in Kraft tritt; leider sieht es in Oesterreich mit dem Schutze des echten Honigs noch sehr schlecht aus — dafür aber haben wir zahlreiche Kunsthonigfabriken! Warum führen z. B. die Schweiz und auch Deutschland immer strengere Honigschutzgesetze ein? Doch darüber einanderes Mal. Wer aufklärende Hefchen über den noch immer viel zu wenig bekannten, ungewöhnlichen Wert des unverfälschten Bienenhonigs wünscht, kann solche in der hiesigen Papierhandlung Ellinger kostenfrei begeben.

Bei der Neuwahl wurde die alte Vereinsleitung wiedergewählt. Für den Bezug von honigenden Pflanzen im Frühjahr meldeten sich unerwartet viele Mitglieder an — ein erfreuliches Zeichen! In Betracht kommen Akazien- und Götterbäumchen. Weitere Bestellungen werden von der Vereinsleitung bis Februar noch entgegengenommen. Die im Vorjahre erst errichtete Mittelwändepressstelle wurde heuer schon stark in Anspruch genommen; dieselbe führt Herr Matth. Klapp, Patertal 17. Dort erhält jeder Imker, der einem Vereine angehört, tatsächlich unverfälschte Mittelwände. Herr Oberlehrer A. Leitner aus Weyer hielt einen sehr anregenden Vortrag über von ihm selbst erdachte und erzeugte neue Königinnenzuchtgeräte, die sehr vorteilhaft, billig, empfehlenswert sind und von ihm bezogen werden können.

sehr viel Anteil genommen. Auch das soeben erschienene Dezemberheft wirbt mit Wort und Bild für einen wunderbaren Landschaftsteil Oesterreichs, das niederösterreichische Kamptal. In einem gemütvollen, sehr lustigen Aufsatz plaudert Dr. A. Wehinger über die Spottlieder, mit denen die einzelnen Bundesländer einander aufziehen. In die Weihnachtsstimmung führen zwei Erzählungen: Hans Vidls „Ewiges Licht“ und Bruno Clemens „Das Kind ohne Märchen“. Prachtvolle Kunstbeilagen.

Frommes Kalender für 1928. Vor uns liegt eine reiche Auswahl von Kalendern, welche von der Verlagsbuchhandlung Carl Fromme in Wien auf den Markt gebracht wird. Bezüglich der Ausstattung aller Sorten glaubt man sich in die von keinerlei Materialvorsorgen und Kostenbedenken eingeschnürte Unternehmungslust der Zeit vor Kriegsbeginn zurückversetzt. Und erst die reiche Auswahl! Da gibt es verschiedene Blatt-, Wand- und Pultkalender, Vormerkkalender für den Schreibtisch und die Taschen-, Tagesabreiß- und Wochenvormerkkalender in dreierlei Größen. Die Damenwelt wird wieder entzückt sein über die reiche Auswahl von Portemonnaie-Kalender. Der allseits beliebte, vornehme „Taschenkalender für die elegante Welt“ bringt diesmal Bild und Lebenslauf der Dichterin M. Stora. Für unsere studierende Jugend gibt es den „Studentenkalender“ mit reichem Inhalt, für die Fachkreise erscheinen: Landwirtschafts-, Forst-, Juristen-, Klerus-, Ärzte- und Bienkalender. Diese umfangreiche Kollektion des ältesten österreichischen Kalenderverlages dürfte somit wohl jeden Wunsch der Kalenderkäufer zu erfüllen vermögen. Jede Buch- und Papierhandlung hat Frommes Kalender vorrätig, wo nicht, schickt die Verlagsbuchhandlung Fromme, Wien, 5., Nikolsdorfergasse, auf Wunsch ein ausführliches Verzeichnis kostenlos.

Im Kommissionsverlage der Oesterreichischen Staatsdruckerei in Wien (1., Seilerstätte 24) werden demnächst erscheinen: **Geschäftsvormerkblätter** für das Jahr 1928, 56. Jahrgang. Mit Datumzeiger und Kalendarium für das Jahr 1928, **Wochentagskalender** für alle Jahrhunderte, Tabelle der beweglichen christlichen Feste und der Fastingsdauer von 1928 bis 1940, **Stempelkalen**, Maß- und Gewichts- sowie Zeitvergleichungstabellen, **Post-, Telegraphen- und Fernsprecharten**, einer Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte und einem Merkblatt über die direkten Personalsteuern. Großformat, 100 Seiten. Steif gebunden. Ladenpreis S 2.20, für Behörden, Gemeinden und öffentl. Anstalten S 1.70.

Zum Schluß fand bei fröhlicher Stimmung die Verlosung verschiedener Bienenzuchtgeräte beim Glückshafen statt. Zur Ausgestaltung desselben machten sich folgende Herren durch Spenden verdient: Ehrenobmann Reg.-Rat Zimmermann, Direktor Nadler, Matthäus Klapp und Familie Schön, wofür diesen der herzlichste Dank ausgesprochen wurde. Mit der Aufforderung, auch künftighin alles Trennende und allen Parteihader beiseite zu lassen und auch in Zukunft ein einzig Volk von Imkerkameraden zu bleiben, schloß der Obmann die Versammlung mit den besten Weihnachtswünschen und einem herzlichsten Imkerheil für das kommende Jahr.

Wochenschau

Dem bekannten Vorzeitforscher, Sammler und Gründer des Krahulek-Museums in Eggenburg, **Johann Krahulek**, wurde im Hinblick auf seine großen Verdienste um die Erforschung seines Heimatlandes der Titel eines Professors der Geologie verliehen.

Im Dorfe **Kruschewica** in der Herzegowina hat ein fünfjähriger Knabe, der seinem Vater beim Schlachten eines Schafes zugeesehen hatte, aus Unverstand seine sechs Monate alte Schwester abgestochen. Der erregte Vater versetzte dem Knaben einen tödlichen Schlag und verübte darob Selbstmord. Als die Mutter das Unglück sah, stürzte sie sich in den Fluß und ertrank.

Das italienische Kriegsministerium hat diejenigen **erotischen Tänze** verboten, die mit der militärischen Würde und dem militärischen Ernst unvereinbar sind, darunter den **Charleston** und den **Stimmy**.

Zum erstenmal hat in Oesterreich eine Frau, und zwar die **Bundesrätin Olga Kubel-Zejnel** den Vorsitz im Bundesrat erhalten.

Der **deutsche Erzkronprinz** hält sich auf dem Gut des Grafen Almada bei Mondsee auf, wo er an großen Jagden teilnimmt. Er reist unter dem Namen eines Grafen von Geldern.

Die **Bildtelegraphie Wien-Berlin** wurde am 1. ds. eröffnet. Die Eröffnung wurde durch die Uebermittlung der Bilder des Bundeskanzlers Dr. Seipel und des Reichstanzlers Dr. Marz eingeleitet.

Das neue **Abraham a Santa Clara-Denkmal** wird im Wiener Volksgarten aufgestellt werden.

In **Ossarn** bei Herzogenburg wurden sehr bedeutsame Funde aus der Steinzeit gemacht. Es wurde eine Kulturperiode neu entdeckt, die man „Ossarner Kultur“ benennt. Mehr als tausend Kilogramm Gefäß- und Knochenreste wurden gefunden.

Die 14-jährige Tochter eines Eisendreher in Wien hatte von ihrer Mutter einen **gerechten Verweis** erhalten, weil sie in Gesellschaft eines gleichaltrigen Knaben gesehen wurde. Das Kind wollte im Stiegenhaus aus Arankung vom vierten Stock in die Tiefe springen, als eben die Mutter heimkehrte und im dritten Stockwerk war. Die Mutter breitete die Arme aus und konnte ihr Kind noch bei den Beinen erfassen, so daß dieses unverletzt blieb.

Die **Sammlungen für die Hindenburg-Spende** in Deutschland haben sieben Millionen Mark in Bargeld und 2.5 Millionen Erlös für eine Briefmarke ergeben (zusammen rund 16 Millionen Schilling). Dieses Geld hat der Präsident für Kriegsinvalide und ihre Familien, für Kleinrentner und schwere Notfälle bestimmt.

Der Papst hat auf den erzbischöflichen Stuhl von Gran den **Pater Justinian Szerebni** erhoben, der beim nächsten Konsistorium Kardinal werden wird. Er ist zugleich **Primas von Ungarn**.

Frl. Leonore Stinnes ist auf ihrer Automobilreise um die Welt in Irkutsk in Sibirien angekommen.

Der bekannte Wiener Schauspieler **Leopold Straßmayer** und Ehrenpräsident des österreichischen Bühnenerzines ist im 81. Lebensjahre gestorben.

In einem Wiener Sanatorium ist der Begründer und Präsident der **Sasha Film-A.G., Sasha Kolowrat**, im 43. Lebensjahre gestorben.

Der bekannte **Filmschauspieler Harry Niel** wurde in Berlin bei einer Filmaufnahme durch einen Tiger schwer verletzt.

Der bekannte Münchner Maser und Illustrator Professor Adolf Hengeler ist gestorben.

In Großwardein-Magyarad (Neurumänien) kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Magyaren von Seiten der rumänischen Studenten. Zwei Personen wurden getötet, 40 schwer verletzt.

Auf der Franz Josefs-Bahn bei Sigmundshergberg fuhr der Berliner D-Zug mit großer Geschwindigkeit in einen vor ihm fahrenden Güterzug. Einem Zugbegleiter wurden beide Füße überfahren und er wurde sterbend ins Krankenhaus Eggenburg gebracht, wo er bald danach verschied.

In Saint Louis ist das große Buckingham-Hotel einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Vier Hotelgäste kamen in den Flammen um, eine große Anzahl wurde verletzt.

Die uralte Tafel an dem Geburtshause Andreas Hofers im Passeiertal wurde von den faschistischen Behörden entfernt.

Zum Obmann der Deutschen Nationalpartei in der Tschechoslowakei wurde der Abgeordnete Dr. Kosche gewählt. Dr. Kosche gehört dem gemäßigten Flügel der Partei an.

Die interalliierte Militärkommission über Oesterreich wird am 31. Jänner 1928 definitiv und bedingungslos aufgehoben.

Aljesin hat sich die Schwertmeisterschaft erworben, da er als Erster sechs Partien in dem Turnier gewann, das seit mehreren Wochen zwischen Aljesin und Capablanca zum Austrag kam. Letzterer gewann drei Partien, während 25 Partien unentschieden endeten.

Die Militärdienstzeit für Familienväter in Frankreich wurde auf sechs Monate herabgesetzt.

Der Stadtpfarrer von Wels, Georg Baumgartner, ist im 68. Lebensjahre gestorben. Pfarrer Baumgartner war ehemals Reichsratsabgeordneter und längere Jahre Pfarrer von Wener.

In den letzten Tagen ist im Kaspischen Meer ein derart scharfes Frostwetter eingetreten, daß Tausende von Fischern mitten im Meer eingefroren sind und vom Hungertode bedroht werden, da sie nicht an das Land zurückkehren können. Zu den eingefrorenen kann man nur mittels Flugzeug gelangen. Bis jetzt war es nur möglich, zweitausend Fischer aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien, während weitere zweitausend Fischer sich noch im offenen Meere befinden.

An der Haltestelle Muldenstein erfaßte der Schnellzug Berlin-München ein Benzintank-Automobil, das im letzten Augenblick den Versuch machte, die Geleise zu überqueren. Das Automobil explodierte mit furchtbarem Knall und geriet in Brand. Die beiden Führer des Automobils fanden in den Flammen den Tod.

Der Schwimm-Länderkampf Oesterreich-Tschechoslowakei endete mit einem Siege Oesterreichs 48:39.

Im Hafen von Monopoli an der adriatischen Küste wurde von Hafearbeitern ein großer Fisch bemerkt und mit Launen gefangen. Nachdem er ans Land gezogen worden war, stellte sich heraus, daß es eine Art Wallfisch sei. Er hat ein Gewicht von fünf Zentnern, eine Länge von vier Metern und einen Durchmesser von zwei Metern.

Der Ostmärkische Sängerbund hat den Komponisten Dr. Wilhelm Kienzl zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

In Wien soll von linksstehenden radikalen Gruppen eine rote Frontkämpferformation ins Leben gerufen werden. Die Mitglieder sollen aus radikalen Sozialdemokraten und Kommunisten bestehen.

Humor.

Gut pariert. „Also du hast wieder unseren Hochzeitstag vergessen,“ sagte sie unter Tränen. „Aber wie konnte ich denn daran denken,“ erwiderte er, „die Zeit ist doch so schnell und so glücklich vergangen, daß mir ist, als wäre die Hochzeit erst gestern gewesen.“

Bestätigt. „Du mußt nicht denken, daß du immer so großartig warst. An dem Abend, an dem du um mich anhieltest, sahst du direkt blöde aus.“ — „Ja“, seufzt der Gatte. „Ich sah nicht bloß so aus, ich war es!“

„Papa, da steht in der Zeitung etwas von einem Bigamisten. Ein Bigamist, das ist doch wohl ein Mann, der eine Frau zu viel hat?“ — „Mein Junge, manchmal hat es auch ein Monogamist!“ („Le Rire.“)

Frau (in der Sommerfrische): „Ich habe meinem Mann geschrieben, daß ich sofort nach Hause komme, wenn er nicht jeden Tag schreibt.“ — Freundin: „Und befolgt er das?“ — Frau: „Freilich — er schreibt sogar täglich zweimal.“ („Sun.“)

„Papa, was ist ein Dialog?“ — „Ein Gespräch zwischen zwei Personen.“ — „Also zum Beispiel, wenn Mama mit dir spricht?“ — „Nein, mein Junge, das ist ein Monolog!“ („Stetsch.“)

„Mensch, wie siehst du aus?“ — „Nun ja, ich habe mit Martin eine kleine Meinungsverschiedenheit gehabt.“ — „Aber du bist ja schrecklich zugerichtet! Den Zwiher zerbrochen, die Zähne zerbrochen, das Nasenbein zerbrochen. Hoffentlich ist ihm wenigstens auch etwas zerbrochen?“ — „Freilich — der Spazierstock!“ („Buen Humor.“)

Dame: „Herr Doktor, ich möchte, daß mein Mann mich an die Riviera schickt. Welche Krankheit würden Sie mir empfehlen?“ („Punch.“)

Frau: „Ich möchte einen Kragen für meinen Mann.“ — Verkäufer: „Welche Halsweite, bitte?“ — Frau: „Meiner Frau, das hab' ich vergessen — aber mit meinen beiden Händen reiche ich gerade um seinen Hals.“ („Even. World.“)

Füttert Wild und Vögel!

Die Schneefälle der letzten Zeit mahnen das Gewissen und die Herzen aller Naturfreunde, der Tiere und Vögel zu gedenken, die der Not des Winters ausgesetzt sind. Der Weidmann gedenke des hungernden Wildes in Wald und Feld, der Gartenfreund der lieben, in der Heimat zurückgebliebenen Säger. Der Jäger und Beschützer des Wildes versorge die Futtertaufen für Hochwild und Rehe, er Sorge für Körnerfutter in den Fasanen- und Feldhühnerhöfen und gedenke des armen Lampe durch Anbringen von Alee- und Heubündeln an geschützten Stellen in Wald und Feld. Er obliege dem Raubzugfange, und die für den richtigen Weidmann stets eine untrügliche Bibel bildende Neue (frischer Schnee) soll manchen Marder, Fuchs und Iltis, die Siegel ihrer Fährten mit dem Weg in die ewigen Jagdgründe heimzahlen. Eine gewissenhafte und fleißige Hege des Wildes im Winter wird die Mähen im kommenden Jahre durch fröhliche und erfolgreiche Jagden reichlich belohnen. Jeder helfe mit. Im Garten und an sonstigen geeigneten Stellen deines Sehkreises stelle Futterhäuschen auf oder streue die täglichen Brotkrümchen vor dein Fenster. Amsel, Fink und Ammer, zuletzt auch das zankstichtige Volk der Meisen und Sperlinge, werden dich dabei erfreuen und manch Interessantes aus der Naturgeschichte ihres Daseins erzählen. Im Frühling aber wird ein Jubellied aus ihren Kehlen dir aufs neue ihre Dankbarkeit bezeugen.

Monte Carlo-Tragödien.

Die Spielhöhle von Monte Carlo, dieses „vergiftete Paradies“, in dem auf einem wundervollen Erdenfleck die Leidenschaften sich so ungehemmt ausraufen, ist schon häufig als eine Schmach unserer Kultur bezeichnet worden. In England ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die das Einschreiten des Völkerverbundes anrufen möchte, und einer der Vorkämpfer dieses Gedankens, Edward C. Hennequin, erzählt in einer Londoner Zeitschrift einige Tragödien, die er selbst beobachtet hat. Zunächst hebt er hervor, daß der Spieler auf die Dauer niemals gegen die Bank gewinnen kann, daß das „Sprengen“ der Bank, mit dem so viel Klatsch getrieben wird, tatsächlich ein Bluff ist. „Wenn an einem Tisch einmal das Geld ausgeht,“ schreibt er, „so wird durch ein Klingelzeichen sofort neues Geld herbeigeschafft. Auf diese Weise sprengte ein Freund von mir an einem Nachmittag dreimal die Bank. Heute ist er bankrott! Bei einer anderen Gelegenheit sah ich einen Kanadier mit 700.000 Franken aufstehen. Jemand sagte zu dem Croupier: „Da geht er!“ „Aber er wird wiederkommen“, erwiderte dieser mit einem siegesgewissen Lächeln. Und er kam wieder nach kurzer Zeit, und später fanden wir ihn in einem Gefängnis in Nizza, wo er wegen Scheckbetruges saß. Er hatte alles verloren. Eines Abends sah ich in der „Salle Privee“ einen Blinden, der zu höchsten Sätzen spielte. Mit atemlosem Schweigen verfolgten die Umstehenden das Spiel dieses blinden Mannes, für den sein Sekretär setzte, der ihm auch die Ergebnisse mitteilte. Er gewann und verlor riesige Summen, bis ihm schließlich nach wenigen Stunden die Bank über eine Million Franken abgenommen hatte. Halb ohnmächtig mußte er aus dem Saal fortgetragen werden; es war ein furchtbarer Anblick, wie dieses Leben, das in ewiger Nacht nur noch durch die Flamme der Spiel Leidenschaft durchglüht wurde, in sich zusammenbrach. In diesem entzückenden Garten Europas wandeln Wahnsinn und Laster Hand in Hand. Die Tragödien heben sich am Tage von einem Hintergrunde der reichsten Blumenpracht ab, rasen sich in der Nacht unter dem Schimmer strahlenden Lichtes aus. Selten gelangen sie an die Öffentlichkeit, denn die größten Vorkehrungen sind getroffen, um alle „Zwischenfälle“ zu vertuschen und geheim zu halten. Kürzlich steckte ein Mann nach großen Verlusten in seiner Verzweiflung mit Petroleum den Spieltisch in Brand, an dem er alles verloren hatte und tötete sich selbst. „Meine Herren, dies sind die letzten tausend Franken, die ich habe. Wenn sie verschwinden, verschwinde ich mit ihnen ins Nichts!“ Diese Worte hörte ich in der rauchgeschwägerten Luft des Casinos eines Nachts zu später Stunde einen Mann sprechen, der eine Banknote hochschwang. Keiner nahm davon Notiz. Er warf die tausend Franken auf Rot, und Schwarz gewann. Im nächsten Augenblick hatte er einen Revolver hervorgehoben und sich eine Kugel in den Kopf gejagt; er stürzte über den Tisch zwischen den Damen in Abendtoiletten, die von seinem Blut bespritzt wurden. Nach wenigen Minuten war alles wieder in „Ordnung“ und ein neues Tuch war über den Tisch gedeckt. Ein Engländer, der all sein Geld verloren hatte, wanderte kürzlich an der Küste von Monte Carlo nach der kleinen Bucht von Kap Martin und hatte eine Dynamitpatrone zwischen den Zähnen wie eine Zigarre. Er zündete die Patrone an und zerschmetterte seinen Kopf zu Atomen. Die Leiche wurde mit der üblichen Schnelligkeit begraben und die Einzelheiten siderten nur durch, weil die Bewohner der umliegenden Dörfer durch die Explosion aufgeweckt worden waren. Dieses Geheimsystem, bei dem nicht einmal die Verwandten von dem Tode des Selbstmörders benachrichtigt werden, ist auch einer der Skandale von Monte Carlo.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigenb., Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Verschiedene Nachrichten.

Familienglied bei den Milpferden in Schönbrunn.

Im Schönbrunner Tiergarten ist vor einiger Zeit die glückliche Geburt eines Milpferdes erfolgt, die dadurch noch besonders bemerkenswert ist, daß schon die Mutter Rosa ein Schönbrunner Kind ist und im gleichen Hause vor sieben Jahren das Licht der Welt erblickt hat. Das riesige, schwerfällige Muttertier, das auf 2000 Kilogramm geschätzt wird, bietet mit dem nur etwa 30 Kilogramm schweren, schlinken und beweglichen Jungen ein äußerst interessantes Bild. Die Geburt des Milpferdes bedeutet auch eine namhafte Steigerung des Inventarwertes des Tiergartens: Repräsentiert doch der junge Weltbürger einen Wert von etwa 17.000 Sch.! Das ist freilich wenig gegen den Wert des Wisents, der mit etwa 40.000 Schilling anzusehen ist, während das Bergzebra „nur“ 10.000 Schilling wert ist!

Unrecht Huhn bekommt nicht.

In die physiologische Versuchsanstalt des „College de France“ war vor kurzem eingebrochen worden, wobei den Dieben neun Hühner anheimfielen. Wenn die Einbrecher die Beute verpeist haben sollten, so haben sie bei der Lektüre der Pariser Morgenblätter eine recht unangenehme Enttäuschung erlebt. Der Direktor der Anstalt hat nämlich in den Blättern an die Adresse der Diebe eine Warnung gerichtet, die in dem Hinweis gipfelte, daß die Versuchstiere des Laboratoriums seit Monaten zu Serumexperimenten benutzt worden seien und daß der Genuß des Fleisches dieser Versuchstiere für den Verzehr recht übel, wenn nicht tödliche Folgen haben könne.

Ein philosophischer Briefträger.

Aus Argentinien wird uns die Geschichte eines Briefträgers erzählt, den man bei einer Kontrolle in behaglichem Ausruhen auf seinem Sofa fand, während er eigentlich seine Bestellsätze hätte machen müssen. Das ist an und für sich noch nichts ganz Ungewöhnliches. Ihre besondere Note erhält die Geschichte erst durch den Zustand, in dem man sein Heim fand. Es war nämlich mit unbestellten Briefen geradezu vollgestopft; Zehntausende von Briefen lagen auf dem Boden, so daß man knietief darin wadete; alle Schränke und Schübe waren mit Briefen vollgestopft; ja sogar sein Kleiderkranz war mit Schreiben dicht angefüllt. Keiner dieser Briefe war geöffnet und keine Spur von irgendwelchen Unterschlagnungsabsichten zu entdecken. Der Briefträger gestand, daß er vor etwa einem Jahr auf den Gedanken gekommen sei, es sei doch viel bequemer, die Briefe mit sich nach Hause zu nehmen, als in den verschickten Häusern treppauf und treppab zu laufen. Nachdem er erst einmal ein paar Tage dieser süßen Gewohnheit gehuldigt hatte, erschien es ihm unmöglich, die Sache wieder gut zu machen, da sich die Briefe mehr und mehr anhäufelten. Die Menge der aufgestapelten Schreiben sei ihm schon mit der Zeit selbst lästig geworden, aber er habe nicht gewußt, wohin damit. Diese etwas eigentümliche Philosophie empfing aber ihre Krone durch die Entschuldigung, die er anführte. In Briefen stehe doch gewöhnlich nur Unangenehmes, meinte er; man bekomme Rechnungen, Zahlungsaufforderungen, allerlei unangenehme Mitteilungen, Absagen usw., und so glaube er, daß er der Menschheit etwas Gutes damit getan habe, indem er die Briefe nicht bestellte; er sei fest davon überzeugt, er habe mehr Menschen Sorgen erspart, als er um Freuden gebracht habe. Die Argentinier scheinen diese Philosophie, die uns sehr ansehnlich vorkommt, zu verstehen, denn die Tat des Briefträgers hat weniger Entrüstung als Belustigung ausgelöst.

Das Jubiläum des Maharadschas.

In seinem Schlosse zu Kapurthala, das eine genaue Nachahmung des Schlosses von Versailles ist, begeht jetzt der Maharadscha Jagatjit Singh Bahadur das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Regierung mit Festen, die den Märchenglanz von Tausend und einer Nacht zu neuem Leben erwecken. Sein vornehmster Gratulant, der Bizkönig Lord Irwin, wurde durch die Straßen der Hauptstadt, die reich geschmückt waren, in einer silbernen Staatskutsche geleitet, von Truppen in blauen und silbernen Uniformen umgeben, während über diesem Bild orientischer Pracht zwei Flugzeuge kreisten. Der dunkle Gesellschaftsanzug des Lord stach seltsam ab von dem juwelenübersäten Brokatgewand und der Diamantkrone, die der Maharadscha neben ihm trug. Am Eingang des Palastes war eine Reihe von herrlich angeführten Elefanten aufgestellt. Bei dem Festbankett im großen Empfangssaal spiegelten sich zahllose Lichter in hunderten von goldgefaßten Spiegeln, die an den Wänden und an der Decke angebracht waren. Die Auführungen, die dem Festessen folgten, bestanden in Tänzen berühmter Nautsch-Mädchen und in einem Konzert, in dem indische Sängerschöre auftraten. Unterdessen belustigte sich das Volk auf seine Weise. Große Tierkämpfe wurden veranstaltet und die größte Bewunderung erregte ein „starker Mann“, der einen Elefanten auf sich herumtrampeln ließ, ohne dadurch Schaden zu erleiden.

**Kauft nur
österreichische Waren!**

müller wies auf die vorzüglichen Bildungseinrichtungen des Bundes hin, die zum Teil auch in der Gruppe Waidhofen eingerichtet wurden. Im Interesse eines rüchigen kaufmännischen Nachwuchses ist der Arbeit des B. d. K. Erfolg zu wünschen.

* Benefiz des Theaterkapellmeisters Hans Kappl. Dienstag den 6. ds. hatten wir im Waidhofener Stadttheater eine erstklassige Aufführung. Eine der schönsten Operetten unseres Meisters Johann Strauß, „Der Zigeunerbaron“, wurde gegeben. Es war wirklich eine herrliche Nikolobescherung und gleichzeitig ein Doppelfest. Erstens feierte Kapellmeister Knappl sein Benefiz und zweitens spielte die Stadtkapelle in diesem Theater in uneigennützigster Weise dem Künstler zuliebe zum ersten Male, und nur dadurch war es möglich, eine auf so künstlerischem Niveau stehende Vorstellung zustande zu bringen. Bevor wir auf die Vorstellun näher eingehen, wollen wir noch unseren Lesern mitteilen, daß Kapellmeister Knappl, der ein geborener Oberösterreicher ist und nach Krems a. d. D. zuständig ist, trotz seiner Jugend auf eine schöne künstlerische Laufbahn blicken kann. Er war lange Zeit künstlerischer Leiter am Stadttheater in Wamnsdorf, Kapellmeister der Kurkapelle in Bad Nussee, ferner Kapellmeister am Apollotheater in Saarbrücken und am Stadttheater in Währlich-Ditau. Nun zur erfolgreichen Vorstellung. Das Haus war vollständig ausverkauft. Unter größter Aufmerksamkeit des Hauses, das einen festlichen Eindruck macht, beginnt die Ouverture. Wir konnten den reizenden Melodien unseres Meisters Strauß folgen und speziell das letzte Allegro verstand Meister Kappl so vortrefflich zu interpretieren, daß das steigende Crescendo zum Schluß eine fabelhafte Gesamtwirkung erzielte. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Nun kam das kleine Vorspiel zum 1. Akt, worauf sich der Vorhang hebt. Den Haupteffekt im 1. Akt erzielte wohl unser Barinlay (Herr Oberrenner) im Entree-Kouplet, der übrigens auch die erstklassige Inszenierung besorgt hatte. Mit seiner prachtvollen Stimme crescendoierte er das G hinüber auf die herrliche Walzermelodie „Ja, das alles auf Ehr“. Auch Saffi (Fr. Krempf) war eine ausgezeichnete Zigeunerin mit Temperament, die das Zigeunerlied mit echt ungarischem Akzent mit hübscher Stimme sang. Zuppan (Herr Bernegg) sang sein Lied vom „Vorsteuervieh und Schweinespeck“ vorzüglich, mit sehr guten ungarischen Puzta-Manieren. Nun begann das herrliche Finale des 1. Aktes, welches vom Kapellmeister Knappl in steigender Nuancierun gebracht und wodurch ein Abschluß erzielt wurde, der von ganz besonderer künstlerischer Reife zeigte. Im 2. Akt wäre besonders der Chor zu erwähnen, welcher sehr gut studiert war und im Makroso „Ja, das Eisen wird gefügt“ seinen Höhepunkt erreichte. Das herrliche Duett (Barinlay-Saffi) „Wer hat uns getraut“ war eine Glanzleistung und mußte über stürmischem Applaus nochmals wiederholt werden. Auch das Werbetlied war gut gebracht und es wirkte das wichtige und effektvolle zweite Finale darauf glänzend. Starke Beifall zwang Meister Knappl auf die Bühne, wo er viele Geschenke und einen mächtigen Lorbeerkranz bekam. Meister Knappl war über diesen Erfolg derart erfreut, daß ihm sein Benefiz in Waidhofen a. d. Ybbs gewiß unvergeßlich bleiben wird. Im 3. Akt, im Marsch-Kouplet, erreichte der Schweinespeck Zuppan den Höhepunkt seiner schauspielerischen Kunst und der Walzer „Ja, das alles auf Ehr“ leitete das Finale ein und klang in einem kräftigen Schlussschiff aus. Auch die anderen Partien waren in guten Händen, wie Ottokar (Herr Waas), die Szipra (Fr. Speer), eine vorzügliche Zigeunerin, der gediegene Schwöhlgeborene Carnero (Herr Baum) und der Graf Homonay (Herr Wittmayer). Auch Arsena (Fr. Lang) spielte und sang vorzüglich. Das ganze Publikum war hochbefriedigt über diesen wahren Kunstgenuss und die Melodie des Walzers „Ja, das alles auf Ehr“ sang, piff und trallerte jeder einzelne Besucher vor sich her. Zu erwähnen ist noch, daß die Stadtkapelle nur eine einzige Probe zu dieser Operette hatte und wirklich großes Musikalisches geleistet hat, wofür jedem einzelnen Musiker der Dank gebührt. —pp—

Um auch den Bewohnern der Umgebung Gelegenheit zu geben, die Vorstellung „Der Zigeunerbaron“ zu besuchen, findet Sonntag den 11. ds. um 1/4 Uhr nachmittags eine Freimendenvorstellung in der Premierenbesetzung unter Mitwirkung der Stadtkapelle Waidhofen statt. Zu dieser Vorstellung haben sämtliche Ermäßigungen Gültigkeit.

* Todesfall. (Direktor Hans Bartenstein f.) Am 1. Dezember 1927 erlag der langjährige frühere Direktor der Brauereien Wieselburg und Krems einem Gehirnschlag. Da er sich infolge einer schon damals bemerkbaren, stärkeren Arterienverkalkung Schonung auferlegen mußte, legte er im Herbst 1926 die Leitung der Brauerei Wieselburg zurück und zog nach Krems, der ihm lieb gewordenen Stätte seiner früheren Wirkksamkeit. Leider war es ihm nicht beschieden, seinen wohlverdienten Ruhestand lange zu genießen, da seine Erkrankung weitere Fortschritte machte, und dennoch traf die Nachricht, daß ein plötzlicher Gehirnschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat, den weiten Kreis seiner Freunde und Bekannten völlig überraschend. Geboren 1859 in Alberschwende in Borsatberg, widmete er sich zunächst landwirtschaftlichen Studien und trat 1875 jedoch bei der Brauerei Wieselburg ein, um unter der bewährten Leitung seines unvergeßlichen Bruders Kaspar Bartenstein das Brauereigewerbe gründlich zu erlernen. In verschiedenen anderen Brauereien des In- und Aus-

landes, darunter auch in der Dreher'schen Brauerei Klein-Schwechat, bildete er sich zum angesehenen, tüchtigen Fachmann aus, und kehrte als fertiger Braumeister wieder nach Wieselburg zurück. 1887 folgte er einem Rufe seiner Brüder und übernahm die technische Leitung der Brauerei Uster in der Schweiz, in welcher er in gemeinsamer Arbeit mit seinen Brüdern Peter und Martin Bartenstein aus kleinen, bescheidenen Anfängen eine mustergiltige Anlage zu schaffen vermochte. In Niederösterreich hatte er seine zweite Heimat gefunden, zu welcher es ihn immer wieder zurückzog, und 1906 übernahm er die Leitung des Brauhauses in Krems, von wo er nach dem Tode seines Bruders Kaspar Bartenstein im Jahre 1912 an die Spitze der Wieselburger Aktienbrauerei berufen wurde. Es gelang seiner Tüchtigkeit und unermüdeten Emsigkeit, in 15 Arbeitsjahren die Brauerei Wieselburg zur heutigen Höhe zu führen, und sich Anerkennung und Wertschätzung aller jener zu erwerben, die mit ihm in geschäftliche oder gesellschaftliche Berührung traten. Im Jahre 1926 mußte er, wie schon erwähnt, infolge seines fortschreitenden Leidens in den Ruhestand treten und übergab die Fortführung seiner Lebensarbeit seinem Neffen Leopold Bartenstein. Der Verstorbene hat dem Namen der Brauerfamilie Bartenstein stets alle Ehre gemacht und es wird sein Andenken besonders in Krems und Wieselburg, den Stätten seiner langjährigen Wirksamkeit, unvergessen fortleben! Den Hinterbliebenen, insbesondere der bedauernswerten Witwe wendet sich die allgemeine Teilnahme aus den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 4. Dezember, nachmittags, in Krems statt.

* Kameradschaftsverein — Kapellschießen. Schießergebnisse beim Kranzschießen vom 4. Dezember: 1. Tiefschußbest Herr Karl Leimer, 4 1/2 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Franz Brem, 17 1/2 Teiler. Kreisprämien: 1. Gruppe: Herr Johann Theurehbacher, 46 Kreise; Herr Ignaz Leimer, 43 Kreise. 2. Gruppe: Herr Johann Karg, 41 Kr.; Herr Matth. Erb, 39 Kr. 3. Gruppe: Herr Rainer Gamsriegler, 35 Kr.; Herr Franz Baumgartner, 31 Kr. — Nächstes Schießen findet am 11. Dezember 1927, von 2 bis 6 Uhr statt.

* Zweigverein vom Roten Kreuze. Für den Betrieb der Fürsorgestelle und zum Ausbau des Rettungswesens sind folgende Spenden eingelangt: Gemeinde Maisberg 100 Schilling, freiw. Feuerwehr Doppel, Gemeinde Sonntagberg, 10 Schilling. Der Zweigverein vom Roten Kreuze erlaubt sich hierfür den herzlichsten Dank auszusprechen.

* Spende. Von Ungenannt sind beim Bezirksfürsorgetrat 8 37.— als Spende zur Verteilung an arme Waisenkinder eingelangt, wofür dem edlen Spender auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* Abrechnung über den Lichtbildvortrag am 3. und am 6. Dezember 1927: Gesamteinnahmen bei der Kasse

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostlose Veranbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

- Waidhofen:**
- Samstag den 10. Dezember, 8 Uhr abends: Gründungsfeier des M.-G.-B. im Großgasthof Inzführ-Kreul.
 - Sonntag den 11. Dezember, 8 Uhr abends: Tanzschul- und Kränzchen des Allg. Sportklubs bei Kögl, Zell a. d. Ybbs.
 - Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends: Zulfest des Turnvereines „Lützow“ im Löwenstalle.
 - Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends: Zulkommers der pen. Burschenschaft „Silesia“ im Kögl-Saal, Zell a. d. Ybbs.
 - Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends: Weihnachtskommers der deutsch-tsch. Mittelschulverbundung „Morika“ im Gasthause Schinagl (Weyrerstraße).
 - Sonntag den 18. Dezember, 8 Uhr abends: Zulfest des Sudetendeutschen Heimatbundes im Großgasthof „zum gold. Löwen“ (Turnerzimmer).
 - Sonntag den 18. Dezember, 4 Uhr nachmittags: Zulkommers der pen. Burschenschaft „Teutonia“ im Brauhausaal.
 - Sonntag, 18. Dezember: Weihnachtsfeier des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines bei Hierhammer (Sonderzimmer).
 - Montag den 26. Dezember: Zulkommers der F.-B. d. H. „Ostgau“ bei Melzer.
 - Samstag den 31. Dezember: Silvesterabend der F.-B. d. H. „Ostgau“ bei Melzer.
 - Samstag den 7. Jänner 1928, 8 Uhr abends: Kränzchen der B.-B., Post- und Telegr.-Angestellten bei Kreul-Inzführ.
 - Samstag, 14. Jänner 1928, 8 Uhr abends: Ball des Kameradschaftsvereines bei Kreul-Inzführ.
 - Samstag, 4. Feber 1928, 8 Uhr abends: Narrenabend, veranstaltet vom Turnv. „Lützow“ bei Stepanek.
 - Samstag, 11. Feber 1928, 8 Uhr abends: Zweites Sängerkränzchen des M.-G.-B. Zell a. d. Ybbs bei Kögl (Strung).
 - Fachingsamstag den 18. Feber 1928: Ball der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthof Kreul (Inzführ).

S 86.—, Spende, Herr König, S 1.—, Spende, Herr Baumeister Desjeyve S 5.—, Vortrag für die Volks- und Bürgerschule S 30.54; zusammen S 122.54. Spesen sind überhaupt keine aufgelaufen. Der Betrag fließt daher dem Unterstützungsfonde für Fachschüler ungekürzt zu. Nochmals Dank allen, die zu dem erfreulichen Erfolg mitbeigetragen haben. Jng Scherbaum.

* Neu und originell ist das unserer heutigen Ausgabe beiliegende Preisauschreiben der bekannten Tige Feigentaffee-Fabrik in Linz. Das Publikum soll dadurch angeregt werden, die Einschaltungen dieser Firma genau zu verfolgen und sich deren Texte einzuprägen.

* Was gehört in jeden Familienschrein? Ein Klassenlos der „Glücksstelle“! Die glücklichen Kunden dieser vom Glück besonders bevorzugten populären Geschäftsstelle der Klassenlotterie haben wieder den Haupttreffer von S 100.000 auf Los Nr. 91.876 gewonnen. Diesmal hat Fortuna kleine Leute bedacht. In kurzer Zeit wurde dreimal die große Prämie, neunmal größte Haupttreffer bei dieser „Glücksstelle“ gewonnen. Beachten Sie unser Inserat Seite 5.

* Zell a. d. Ybbs. (Bolzenschießen.) Bei dem am 4. Dezember in Herrn Kornmüllers Gasthaus stattgefundenen Bolzenschießen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Ignaz Leimer, 2 1/2 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Rudolf Guger, 4 Teiler. 1. Kreisbest Herr Karl Leimer, 23 Kreise; 2. Kreisbest Herr Karl Turner, 22 Kreise. — Nächstes Schießen am Sonntag den 11. Dez. von 1 bis 7 Uhr abends. Schützenheil!

* Rosenau a. S. (Zulfest des Turnvereines „Jahn“.) Am 17. Dezember 1927 hält der Turnverein „Jahn“ in der neuererbauten Turnhalle in Rosenau seine Zulfest ab. Es gelangen von den Turnerinnen Freiübungen sowie Barrenübungen, von den Turnern Freiübungen, Barrenübungen, Übungen am Pferd, Gruppenstellungen usw. zur Ausführung. Besondere Erwähnung verdient das an diesem Abende zur Aufführung gelangende Festspiel „Der Ostmarkdeutschen Sehnsuchtstraum“ von Ludwig Pözl, Linz. Dieses Festspiel, welches bereits über 20-mal in verschiedenen Turnvereinen mit großem Erfolge aufgeführt wurde — im Vorjahre in Waidhofen a. d. Ybbs — wirkt für den Anschluß Oesterreichs an das deutsche Mutterland. Der Verfasser dieses Festspiels, Schriftsteller Ludwig Pözl-Linz, wird voraussichtlich der Aufführung beiwohnen. Gelegentlich der Zulfest gelangen auch die beim 2. Gauturnfeste des Oesterturngaues am 30. und 31. Juli 1927 in Ybbs a. d. Donau errungenen Urkunden an die Sieger zur Verteilung. — Der Zulfest der Erwachsenen folgt am 18. Dezember 1927 die Zulfest der Kinderriege des Vereines, welche ebenfalls in der neuen Turnhalle abgehalten wird. Zur Aufführung gelangen Freiübungen, Pferd- und Barrenübungen, sowie 2 kleine Einakter „Das verherzte Haus“ und „Im deutschen Wald“. Der Turnverein „Jahn“ ladet die der deutschen Turnbewegung freundlich gesinnte Bevölkerung zum Besuche dieser beiden Zulfest ein.

* Rosenau a. S. (Nikolofest.) Im Rahmen eines gemüthlichen Familienabends wurde vom Dn. Turnverein „Jahn“ Nikola gefeiert. Große Aufregung herrschte schon vor dem Erscheinen des gefürchteten Krampus unter dem jungen Volk der Turnschwestern. Doch erst wurde die Situation, als St. Nikolaus mit einem großen Sündenbuche erschien. Manches holdes Maidlein bekam da Herzklopfen und mancher Recke dachte sich: 's wäre doch zu dumm, wenn St. Nikolaus von dieser oder jener Sache Kenntnis erhalten hätte. Mit verlegenem Lächeln hörte man erst die harmlosen Sünden der Alten oder gar manches Lob. Als sich aber St. Nikolaus der Jugend zuwandte und in wunderbaren, ulkigen Versen so manche Sünde aufdeckte und tadelte, da mußte manche Maid erröten und auch der Ritter ohne Furcht und ... stieß dicke Rauchwolken von sich, um die Verlegenheit zu verbergen. Der Krampus dagegen ließ bei besonders schweren Vergehen seine Kette raseln oder drohte mit der Rute. Wer aber war denn der würdige Bischof, der die geheimsten Herzensangelegenheiten wußte und so schön dichten konnte? Wer sollte es denn anders sein als unser nimmermüder Turnwart Kaufmann. Heil ihm! Auch die Kinderriege des Dn. Turnvereines hatte am Vortage eine schöne Nikolofest, bei der die Kinder reich mit Gaben beschenkt wurden. Gut Heil!

Postkarten-Durchschreibeblock
(100 Postkarten und 100 Kopien)

Zum Preise von S 2.40 per Stück in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Störungen in der elektrischen Fernleitung nach Wien.

Infolge von Raufreif und starkem Wind wurde Dienstag nachts bei St. Leonhard ein Störmast der Talüberleitung der von Wien nach Partenstein führenden Fernleitung umgeworfen. Dadurch ist die Stromlieferung von Partenstein nach Wien auf längere Zeit unterbrochen. Zur Herstellung eines Provisoriums wurden sofort Ingenieure und Mannschaften an Ort und Stelle geschickt. Für die Stromversorgung von Wien entfallen etwa 24.000 PS., was sich umso unangenehmer fühlbar machen wird, als der Stromkonsum in Wien sich in den letzten Tagen weit über das gewohnte Maß hinaus gesteigert hat.

Einsiedler, die Millionen ausschlagen.

Selbst in unseren Zeiten, in denen das Geld eine größere Rolle spielt als je zuvor, gibt es noch sonderbare Heilige, die von Millionen nichts wissen wollen und ein einsames Leben in Entbehrung vorziehen. Kürzlich erregte der Entschluß eines amerikanischen Millionenerben, Charles Garland, Aufsehen, der das Riesenermögen, das ihm sein Vater hinterließ, ablehnte und sich auf eine kleine Farm zurückzog. „Ich habe nichts von dem Geld selbst verdient,“ sagte er, „und man hat mich nicht vorher gefragt, ob ich es haben will oder nicht. Es ist viel mehr, als ein Mensch braucht. Man darf mehr Geld haben als der andere, wenn man es auch verwenden kann, und ich wüßte nicht, was ich damit anfangen sollte.“ John Vanderbilt, Mitglied einer der reichsten Familien der Welt, hat viele Jahre in einer verfallenen Hütte auf dem Gipfel des Herzkopf-Berges in Pennsylvania gelebt. Hier, abgeschieden von der Welt, lebte der Millionär als Einsiedler, kochte sich sein Essen selbst, wusch sich sein Hemd im Fluß, baute sich sein Gemüse an und buk sich sein eigenes Brot. Auf einem kleinen Felsenland in der Nähe der Küste von Connecticut verbringt der Sohn eines Millionärs, Charles Alvord, seine Tage in Einsamkeit und Glend. Vor 30 Jahren wandte er der Gesellschaft den Rücken, die ihn enttäuscht hatte, und baute sich mit eigenen Händen eine kleine Holzhütte. Er bezahlte für den Besitz der Insel der Regierung jährlich eine kleine Summe und hat dafür das ausdrückliche Recht erhalten, daß niemand anderer sich auf dem Felsenriff ansiedeln darf. Niemand besucht ihn und er selbst verläßt nie seine Einsamkeit. Von einem russischen Multimillionär, Solodownikoff, erzählt eine englische Wochenschrift eine ähnliche Geschichte. Obwohl er als einer der reichsten Männer in Europa galt, machte ihm sein Geldsack keine Freude. Es wird erzählt, daß er in einem kleinen Haus lebte, das sich in sehr verwahrlostem Zustand befand. Zwanzig Jahre lang trug er denselben Anzug, flüchtete ihn immer wieder, bis schließlich von dem ursprünglichen Stoff fast nichts mehr übrig war. Um die Kosten von Licht und Feuerung zu ersparen, saß er auch in der dunkelsten Winternacht im ungeheizten Zimmer ohne jede Beleuchtung. Als er starb, fand man seine Wohnung in einem

chaotischen Zustande, die Möbel zerbrochen. Zu derselben Zeit, da dieser russische Millionär elend dahingegeht, führte der englische Baron Sir Henry Delves Broughoin in einem Londoner Vorort ein ähnliches Dasein. Aus seinen Besitztümern hatte er jährliche Einnahmen von 600.000 Mark. Aber er verließ niemals seine Einsiedelei und sein einziges Vergnügen bestand darin, die Wände mit Bildern auszutapezieren, die er aus Zeitschriften ausschchnitt. Der Pariser Millionär Paul Colassin, der in der Gesellschaft eine große Rolle spielte, zog sich von der Welt zurück, als sein Lieblingsneffe, der Erbe seiner Reichtümer, verbrannte. 27 Jahre bis zu dem Tage seines Todes hielt er sich eingeschlossen in einem Zimmer seines Hauses in der Rue Galilee und nährte sich nur von Eiern und Brot, die ihm ein alter Diener, das einzige menschliche Wesen, das er sah, täglich brachte.

„Das rasende Leben“

So hat ein bekannter Dichter unsere Zeit genannt. Wie wahr ist dieses Wort: wo bleiben die Stunden stiller Beschaulichkeit und innerer Einkehr, in denen früher sich der Charakter eines Menschen bildete, früher, als man noch mit der Postkutsche fuhr und auf Reisen die Schönheit der Natur geruhig in sich aufnehmen konnte. Heute heßt man sich nach des Tages Unrast in tausendlei nervenaufreibenden Vergnügungen ab; man lese einmal den Anzeigenteil einer großen Zeitung, bleibe einmal vor einer Plafakäule in einer Großstadt stehen: von der Fülle des Dargebotenen kann einem schwindelig werden. Ist es ein Wunder, daß die ganze Welt über schlechte Nerven, über Uebermüdung, über Lebensunlust klagt (trotz dieser „Lebensfreuden“ unserer „Kultur“)? Wo findet man Gefundung, wie Genesung? Der bekannte Altmeister des Skisportes, Henry Hoek, weist in einem bei Brockhaus erschienenen kleinen Werk „Schnee, Sonne und Ski“ den Weg: „Gehe weit, weit weg von den Menschen; gehe fort in die Stille und Einsamkeit der Berge. Gehe so weit, daß du nur noch deine eigene Stimme hörst — wenn sie singt aus der Freude am Leben, wenn sie zu singen beginnt ohne dein Wollen, von selbst und ohne dein Zutun, aus den Tiefen deines Fühlens. Und wenn dann auch deine Stimme schweigt und nur noch die Stimmen der Stille mit dir reden, dann kann es geschehen, daß du die heiligen drei Lieder des großen Lebens der Natur hörst und verstehst. Die heiligen drei Lieder vom Leben der Natur, das sind: das Lied des Meeres an einsamen Felsenküsten, ein donnernd Kampflied; das Lied des grauen Regens über endlosen nordischen Wäldern, ein Lied der stillen Trauer, wie es eine Mutter weint um ihr verlorenes Kind; das Lied des fallenden Schnees auf hohen Bergen, ein sanftes, einschläferndes Lied, das Lied der Ruhe, das dein letzter Freund, der Tod, dir singt. Hoch oben im Gebirge, zwischen Wolken und Gletscher, fern den vielen, nur du mit dir, hörst du diese Lieder. Es gibt eine Stille, die die Kraft gebiert, um das Anstöße des Lebens zu besiegen und dein Denken, dein bohrendes Denken zu überwinden. Hier oben ist die große stille

Ruhe, in der alles Quälende einschläft, in der nur sanfte Trauer bleibt — ein fast beglückendes Sich-Fügen. In der großen Einsamkeit der Berge fühlen wir, was Wert hat, und was wertlos und nichtig war. Es ist ein schweres Lernen. Denn auch die Opfer geliebter Schmerzen und verhängnisvoller Enttäuschungen werden nur gebracht auf dem Altar ätzender Erkenntnis. Erst die Flamme der Erkenntnis verbrennt unsere Erfahrungen zur reinen Asche, in der leuchtend der Anfang zur lachenden, überwindenden Weisheit liegt. Glaub mir: es ist keine Verschwendung, einen Tag lang allein auf einem Gipfel zu liegen — mit nicht sehenden Augen suchend im Himmel, in den Wolken, in den Tälern, Bergangehenheit und Zukunft zusammenwebend mit den durchsichtigen Schleieren des Lichtes. Und eines Tages, da findest du die Stunde, die ist so schön und rein, daß du nur noch mutig, froh und guten Willens zu sein dich vornimmst, daß du dich jeden kleinen Gedankens und Gefühles schämen mußt.“ Es gibt noch eine Steigerung: nur mutig, froh und guten Willens sein zu können; unfähig zu sein kleinen Denkens und schwachen Fühlens. Hier oben gibt es Stunden, die dies uns schenken. Ha.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Eine Schale wirklich guter Kaffee

Ist nicht teurer als eine, die niemand trinken mag — wenn Sie es nur richtig machen. Einen kräftigen, wohlschmeckenden und aromatischen Kaffee bekommen Sie, wenn Sie als Zusatz zum Bohnenkaffee ein wenig Titze Feigenkaffee nehmen. In vielen tausenden Haushalten, in Kaffeehäusern und Hotels ist dieses Rezept als das beste erprobt worden. Ausgesucht gutes Rohmaterial und das besondere Fabrikationsverfahren ergeben das vorzügliche, in Qualität, Farbkraft und Ausgiebigkeit unerreichte Produkt: Titze Feigenkaffee, die Edelmarke. — Kennen Sie ihn schon, werden Sie ihn zu schätzen wissen, kennen Sie ihn noch nicht, versuchen Sie ihn bald. Es ist Ihr Vorteil.

Holzeinkäufer

bei Sägewerken gut bekannt, von Wiener Holzgroßhandlung gesucht. Zuschriften unter „Kassaahler 65“ an Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, 1. Bezirk, Strobelgasse Nr. 2. 392

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Mastdarmlutungen, Harndrang, Kreuzschmerzen, Brustbeklommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung, oft sogar vollkommene Heilung. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken. Es ist in Drogerien und Apotheken erhältlich. +

Alte Stadtapotheke
Amstetten
 Hauptplatz

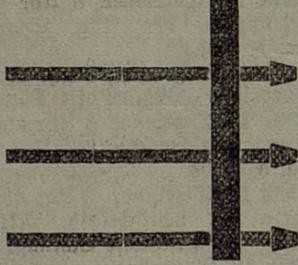


Bei
Sicht
Rheuma
Reißen
Muskelbeschwerden

reiben Sie sich mit dem **Capsteum Menthol Opodeldok „Wilmia“** ein.

Preis pro Siegel S 1.50.

Weihnachten!



bringt der Familie moderne
 oder vornehme
 oder dem Kinde ein hygienisches

Stahlrohrbetten
Messingbetten
Kinderbett

gegen Bezahlung der geringen Angabe (S 5.70 bis S 16.20) wird die Ware sofort kostenlos gegen Wochen- oder Monatsraten von (S 1.70 bis S 4.90) geliefert. Ganze Zimmergarnituren werden gegen Wochen- oder Monatsraten abgegeben. Besichtigen Sie unser Verkaufslotal oder verlangen Sie kostenlosen Katalog oder Besuch!

Wir liefern nur erste Qualitätsware der seit 60 Jahren bestehenden Firma Quittner

Donauländische Möbel-Vertriebs-Gesellschaft,
 Zweigniederlassung **St. Pölten, Riemerplatz 3**
 Telephon 88 (offen von 8 bis 6 Uhr) Telephon 88

Filiale: Waidhofen a. d. Pöbbs, Pöbbskerstraße Nr. 6 • N.-De.

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel
 Wochenlilien Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe
 zu haben im Verlage der
Druckerei Waidhofen a/U., Ges. m. b. H.

Weihnachts-Anzeiger

Empfehlenswerte Umstettner Geschäfte

GOLDENER SONNTAG!

Die Handelsgenossenschaft gibt dem verehrten Publikum von Umstetten und Umgebung höflichst bekannt, daß am Sonntag den 11. und 18. Dezember sämtliche Geschäfte in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 1/2 bis 1/5 Uhr nachmittags für die Weihnachts-Einkäufe geöffnet sind.

Handelsgenossenschaft Umstetten.

Ohne
Reklame
schlechte Geschäfte

Darum
inserieren Sie im

„Bote von der Ybbs“

Geschenke, die erfreuen und praktisch sind...

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| Herren- und Damenstoffe | Damen-Mäntel |
| Wäsche, Weißwaren | Seidenstoffe, Blüsch |
| Schirme, Handschuhe | Teppiche, Vorhänge |
| Westen und Pullover | Stopp- und Flanelldecken |
| Strümpfe, Socken | Bettfedern |

erhalten Sie in bester Qualität so billig als möglich im

Modellwarenhaus Emil Korner

Wienerstraße 8 Umstetten Wienerstraße 8

Buchhandlung J. Reisinger Umstetten, A.Ö.
Kirchenstraße 3 Telefon 4 v. 190
Lieferant des Lehrervereines

empfeht als passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

Märchenbücher • Bilderbücher • Malbücher

Befonders große Auswahl in Geschenkbüchern a. d. Österr. Bundesverlag sowie sämtl. Werke v. Barisch, Greinz, Haas, Paul Keller, Rosegger, Ganghofer usw.

Sämtl. Musikalien für Klavier, Violine, Zither usw. stets vorrätig

Karl Wolfgang
Schuhhaus • Umstetten, Hauptplatz Nr. 15
Größtes Lager aller Gattungen Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren. 399

Landwirte! Achtung!

Bei Knochenweiche und Knochenbrüchigkeit der Schweine empfehlen die Tierärzte Lebertran und Ergophor.

Frischer Lebertran für Schweine ist soeben eingelangt!
1 Kilogramm 4.50 Schilling

Erhältlich in der (neuen) Apotheke „zur Mariahilf“

Wh. Mr. Franz Körner, Umstetten, Ecke Wiener-Schulstraße

Heinrich Belz, Umstetten, Hauptplatz 5
Spezial-Auto-Reparatur-Werkstätte

Für sämtliche Autos / Spezialist auf Steyrer
Übernahme jeder Generalreparatur

Warum

so umständlich, wenn
es auch einfach geht?

Weihnachts-Sonderverkauf

im Spezialhaus für Teppiche, Vorhänge und Linoleum

Rudolf Geyrhofer

Amstetten, Hauptplatz Nr. 5, Tel. 134

Tapezierer und Dekorateur 396

Reiches Lager von Polstermöbeln jeder Art / Zimmertapezieren
Bettfedern, fertige Tuche und Pölster, Matratzen, Einsätze,
Stoppdecken und Flanelldecken / Reparaturen prompt u. billig!
Teilzahlungen! Teilzahlungen!

Bei Vorweisung dieses Inseraten-Abschnittes 5 Prozent Rabatt.

Sie geben ein Inserat in den „Boten von der Ybbs“ mit Ihrem Weihnachts- oder Neujahrs-Glückwunsch und entledigen sich damit der Verpflichtung, an Ihre Kunden, Freunde und Bekannten zu schreiben. Sie sparen dadurch Mühe, Zeit und Geld!

Musikinstrumente und Saiten-Erzeugung Karl Frey, Amstetten

Hauptplatz Nr. 2 Innerer Graben Nr. 20

Größtes Lager aller Instrumente und Bestandteile / Eigene Saiten-Spinnerei

Reiche Auswahl von Grammophonen und Platten, Klavieren, Pianinos u. Harmoniums

Sämtliche Reparaturen werden sofort ausgeführt!

Für Weihnachten!

Sämtliche Süßfrüchte, Weihnachtsbäckereien, Christbaumbehänge, Orangen, Mandarinen, Trauben, Schokoladen, Bonbons, frische Kaffeemischungen, Geschenkkörbe in jeder Preislage, Seefische, Flussfische, Marinaden, Räucherfische, stets frisches Geflügel, Käse, Salami, Würstwaren, Weine, Liköre, Sekt. — In der Geschirre-Abteilung: Alle Arten Christbaum schmuck, Service, Küchenetageren, Waschgarnituren, Bestecke, die passendsten Weihnachtsgeschenke bei

Anton Bircher in Amstetten

Preise in den 15 Schaufenstern erschlick!

Der

Der Weihnachtsforge enthoben!

Weihnachtsverkauf im Konfektionshaus Otto Göbl, Amstetten

bringt Sie zum Staunen, da man Qualitätsware riesig billig kauft!

- | | | | | | | |
|---------|--------|---------|--------|--------|-------------|-----------|
| Mäntel | Blusen | Anzüge | Belze | Stoffe | Barchente | Krawatten |
| Kleider | Schuhe | Raglans | Wäsche | Blüsch | Strickwaren | Schirme |

HOTEL FUCHS

WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138
nächst Westbahnhof / Tel. 30-5-64

Gut bürgerl. Haus mit Restaurant,
80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder,
Garage und Benzinstation im Hauso

Kinderpielzeug: Ein elektrischer Zug sowie einige Maschinen mit Uhrwerk samt reichlichem Zubehör, ca. 50 Meter Geleise, alles neu, ist äußerst billig abzugeben. Michael Werft, Berleithen. 391

Möbliertes kleines Kabinett an Herrn oder Fräulein zu vermieten. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 387

Paterna magica Anaben-Rinnoapparat, Scheibengebehr, Badewanne und Kinderschaukel zu verkaufen. Graben 12, 1. Stod. 389

Tragbarer Sparherd fast neu, und eine größere Wäschekolle, gut erhalten, zu verkaufen. Ausf. in der Verw. d. Bl. 375

Für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Karl u. Steffi Steger

EPILEPTISCHE KRÄMPFE

Leidenden geben zwei frühere Kranke aus Dankbarkeit bekannt, wie sie von ihrer Fallsucht befreit wurden. Rückporto beilegen! Eduard Goch, Mährisch-Belitzschen Nr. 43 Masarykova 15. 374

Einladung

zu dem am Samstag den 10. und Sonntag den 11. Dezember 1927 abends im Brauhaus stattfindenden

Gänse-Schmaus

wozu bemerkt wird, daß bereits mittags Portionen von ein viertel Gansel aufwärts sowohl im Gastlokal als auch über die Gasse verabreicht werden. Unsere höfll. Einladung wiederholend und auf zahlreichen Zuspruch hoffend, versichern wir Sie im Vorhinein bester und billigster Bedienung und zeichnen

Hochachtungsvoll **Josef u. Marie Habring.**



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Blichblank

Das bewährteste Reinigungsmittel für fettige, sehr schmutzige Hände

Mit ein paar Fingerspitzen voll „Blichblank“ und kaltem Wasser wird jeder Schmutz sofort entfernt. Spart Seife, Zeit und Geld und konserviert die Haut.

Bester Küchenputz

soll in keinem Haushalte fehlen! Zum Reinigen von Holz- und Glasachen, Tischen, Bänken, Gläsern, Blech- und Emailgeschirren, Eßbestecken, Herdkranz, Spülklosetts usw. Ist in jedem Geschäfte zu haben! 386

Geld

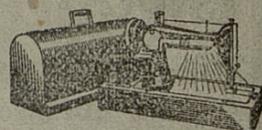
zu 8% für Wirtschafts- und Hausbesitzer raschelt. „Biene“, Spar- und Vorkehrverein Wien VI., Gumpendorferstraße 3. Rückporto beilegen. 393

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Singer & Co., Steyr



Das nützlichste Weihnachtsgeschenk



Eine SINGER mit Motor und Nählicht

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Karl Aischreiter, Zelinkagasse 11

Minimax-Apparate



sind in der ganzen Welt als **das beste Löschmittel** für entstehende Brände bekannt!

Prospekte kostenlos durch: **Minimax-Apparate-Bauges. m. b. H., Wien, 1. Bez.** Rotenturmstrasse 13 oder bei **Franz Auer, Waidhofen, Weyerstraße 18 (Nagl).**

Die Louis Rothschild'sche Säge- und Holzindustrie Waidhofen a. d. Ybbs gibt laufend

Säge- und Kistenspreissel

gebündelt und ungebündelt, nach Maßgabe des Vorrates auch Säge-späne ab. Bestellungen nimmt telefonisch (Nr. 84) und mündlich der Vorwart des Werkes entgegen. 388

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

wie Blumenkörbe u. Blumentische, Nähständer, Kassetten u. Körbe, **Korbmöbel, Kinder- und Puppen-Möbel, Puppenwagen, Korbspielwaren und Christbaumkörbchen** sowie **sämtliche Korbwaren für den Haushalt** und alle sonstigen einschlägigen Artikel kauft man **billig** und in geschmackvollster Ausführung im

Korbwarengeschäfte Hans Prinz, Ybbs a. d. Donau, Karls-gasse Nr. 3

Tief bewegt geben wir hiemit die traurige Nachricht von dem am 1. Dezember 1927 erfolgten Ableben unseres ehemaligen Direktors, des Herrn

Hans Bartenstein

welcher im verdienstvollen vorbildlichen Wirken durch 20 jährige aufopfernde Arbeit für die Hebung und das Gedeihen unseres Unternehmens tätig war.

Wir werden demselben allzeit ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 4. Dezember in Krems statt.

Wieselburg, im Dezember 1927.

Brauerei Wieselburg.

Weihnachtsgeschenke

laufen Sie am besten bei

A. Sträußlbergers Nachf. J. Weiss Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 4 • Fernruf 173

Damastgradl
Streifgradl
Leintücher
Piquebarchent
Schnürlbarchent

Chiffone
Weben
Taschentücher
Frottier-, Leinen- und
Damasthandtücher

Kaffe- und Speise-
Garnituren
Tischleppiche
Bettvorleger
Bettgarnituren

Läufer, Linoleum
Wachsbarhente
Steypdecken
Flanelldecken
Bettfedern

Tischtücher, Vorhänge
Wollwesten, Handschuhe
Herren-Modeshemden
Nachthemden
Unterhosen

Selbstbinder
Krawatten
Hosenträger
Stutzer, Gorden
Gordenhalter

Größte Auswahl

Billigste Preise

Kein Kaufzwang